31. Jahrgang. Sonnabend, 5. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16751

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Newyork, 5. Nov. (W. T.) Nachrichten aus Chicago zufolge wird das Gefängniß, in welchem die verurtheilten Anarchisten sich befinden, stark bewacht. Zwei Compagnien Polizeisoldaten mit Bajonnetgewehren und Revolvern sind im Innern des Gefängnisses, eine andere Compagnie ist außerhalb desselben. Weitere Abtheilungen werden in Bereitschaft gehalten. Die Anarchisten Fielden, Schwab und Spieß haben den Gouverneur gebeten, das Urtheil abzuändern. Aus allen Landestheilen gehen dem Gouverneur von Illinois Petitionen zu, welche um Milde bitten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 5. November.

Das neue Infanteriegewehr.

Wir wären schon vor geraumer Zeit in der Lage gewesen, Symptome zu registriren, welche darauf schließen ließen, daß unsere Heeresleitung abermals mit der Beschaffung eines neuen Gewehrs für die deutsche Infanterie umgeht. Wir haben geglaubt, dies im allgemeinen Interesse unerwähnt lassen zu sollen, aus denselben Gründen, aus denen die Fabrikation des jetzigen Repetirgewehrs seiner Zeit verschwiegen bleiben sollte und thatsächlich zwei Jahre lang verschwiegen blieb, obgleich namentlich in den Städten der großen Gewehrfabriken die fieberhaft betriebene Fabrikation des neuen Gewehrs naturgemäß nicht unbekannt bleiben konnte. Nachdem jedoch jetzt selbst die Berliner officiöse Presse den Schleier lüftet, ist kein Grund mehr vorhanden zum Zurückhalten der bedeutungsvollen Nachricht. Heute erklärt also die Berliner „Post“ ein neues Repetirgewehr für eine „unabweisbare Forderung“. Die „Post“ weist darauf hin, daß in Frankreich die Fabrikation des im vorigen Jahre angenommenen Lebelgewehres von 8 Mm. Kaliber in größtem Maßstabe fortschreitet und binnen Jahresfrist die neue Bewaffnung vollendet sein wird, und schreibt des weiteren:

„Das 8 Mm. oder, sagen wir, das kleinste Kaliber ist dem 11 Mm oder kleinen Kaliber in ähnlicher Weise ballistisch überlegen, wie letzteres dem längst aus dem Waffenmaterial verschwundenen großen Kaliber. Nun ist aber das 8 Mm. Kaliber noch gar nicht das kleinstdenkbare, es soll auch ein 7½ Mm. Kaliber für ein Kriegsgewehr noch im Bereiche der Möglichkeit liegen. Es giebt also für uns noch immer ein Mittel, die Franzosen in diesem Punkte zu überflügeln. Mit der Magazin-Einrichtung ist unser Infanterist bereits vertraut, er wird sich auch in die technischen Schwierigkeiten finden, die der enggebohrte Lauf für die Behandlung des Gewehrs verursacht. Einmal werden wir doch in den Fall kommen, daß Feld- und Besatzungstruppen mit verschiedener Munition in den Krieg ziehen; in dieser Hinsicht ist frisch gewagt — gewonnen. Weitere Vervollkommnung bezüglich der Feuerschnelligkeit des Gewehrs abwarten zu wollen, ist überflüssig. Schneller, als es unsere Magazin-Einrichtung zuläßt, braucht kein Gewehr zu schießen.

Wenn der Vorgang Frankreichs, eines unserer muthmaßlichen Gegner im nächsten Kriege, uns das Gebot auferlegt, an eine wirksamere Bewaffnung unserer Infanterie in Bälde zu denken, so ist in diesen Tagen ein neuer zwingender Grund hinzugetreten. Unser Verbündeter, Oesterreich-Ungarn, welches bald nach dem Bekanntwerden des deutschen Vorgehens die Neubeschaffung eines 11 Mm. Mehrladers in Angriff genommen, geht plötzlich von diesem Gewehr ab und wendet sich dem 8 Mm. Kaliber zu. Die bereits abgenommenen Mannlicher-Gewehre sollen, auch von zu großem Kaliber abgesehen, viele Mängel besitzen und werden vielleicht ganz über Bord geworfen. Das deutsche Reich kann, wenn das finanziell nicht so günstig gestellte Oesterreich-Ungarn solche Opfer bringt, nicht zurückbleiben; auch Italien betrachtet seine gegenwärtige Umänderung nur als einen Nothbehelf und wir werden bald die Annahme eines Gewehrs kleinsten Kalibers zur Neubeschaffung vernehmen. Um ein Gewehr-Modell wird unsere Gewehr-Prüfungs-Commission nicht lange in Verlegenheit sein, die Einrichtung der Fabriken kann keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. Die Geschoßfrage des kleinsten Kalibers hat in der Lorenz'schen Verbund-Construction auf deutschem Boden ihre erste genügende Lösung gefunden. Frankreich wie Oesterreich haben dieselbe als Vorbild genommen. In der Pulverfrage ist Rottweil-Hamburg nicht unthätig gewesen und stehen uns die hier gemachten Erfahrungen zur Verfügung.“

Das jetzige Infanteriegewehr M./71. 84 soll das Gewehr der Truppen zweiter Linie bleiben. Wenn aber erst die Bewaffnung der Feldarmee mit dem neuen Mehrlader kleineren Kalibers durchgeführt ist, wird die Bewaffnung auch der Reserven und Landwehr mit dem neuen Gewehr sich als eine absolute Nothwendigkeit herausstellen. Es scheint fast, als solle fürs erste der Eindruck vermieden werden, daß die Umwandelung des Mausergewehrs in einen Mehrlader eine Uebereilung gewesen ist. Trotzdem jedoch erscheint es uns unverständlich, warum man officiöserseits schon jetzt die Karten aufdeckt und das Ausland unsere Gewehrreformpläne wissen läßt, nachdem man doch vor kurzem erst mit der Geheimhaltung der Fabrikation des jetzigen Gewehrs so gute Erfahrungen gemacht hat.

Und noch eine Bemerkung sei gestattet. Selbst die „Post“ constatirt bezüglich des jetzigen Gewehrs das „durch zwei volle Jahre ungeachtet Reichstagsverhandlungen und Massenfabrikation an drei Orten treu bewahrte Geheimniß“. Wer wahrte denn dieses Geheimniß? Doch wohl, von der „vaterlandsfeindlichen“ freisinnigen Presse abgesehen, auch des vorigen Reichstags „antinationale“ Mehrheit! Wer bewilligte denn unter dem unscheinbaren Titel „für Vervollständigung des Kriegsmaterials“ die erheblichen Summen zur Beschaffung des Repetirgewehrs, welchem die „Post“ das Verdienst zuerkennt, „den Frieden erhalten zu haben“; — wer bewilligte diese Kosten ohne jedes Aufheben, still, geräuschlos und ohne jede Opposition? Doch wohl gleichfalls die Mehrheit im vorigen Reichstage! Und wer war es, der diese Mehrheit mit am meisten als „unpatriotisch“ verunglimpfte, als „principiell gegnerisch“, als den Interessen des Vaterlandes hinderlich schmähte und kein gutes Haar an ihr ließ? Natürlich — die officiöse Presse, die wahrheitsliebende „Post“ voran!

Die Verhandlungen des Landwirthschaftsraths

sind für viele ein klärendes Ereigniß. Wir haben manches erwartet — aber daß die Verhandlungen dieses von der preußischen Regierung so hoch geschätzten Organs eine solche Gangart annehmen und eine solche Färbung tragen würden, das haben wir kaum für möglich gehalten, obschon wir nicht zu denjenigen gehören, die wie der nationalliberale Abg. Meyer-Jena nach einem Umblick durch Deutschland immer noch die Reaction nicht zu finden vermochten. Das, was gestern und vorgestern im Landwirthschaftsrath zu Tage getreten ist, hat auch nicht die geringsten Berührungspunkte mit jener großen Staats- und Wirthschaftspolitik, welche, nur das Allgemeinwohl im Auge behaltend, die Erwerbskräfte Preußens von kleinen Anfängen bis zu den größten Leistungen entwickelt hat.

Der arme Herr v. Miaskowski! Wie konnte dieser gemäßigte, von Conservativen sonst doch als Sachverständiger anerkannte Herr auch so unvorsichtig sein, zu behaupten, daß die Getreidezölle das Brod vertheuern und die großen Arbeitermassen und die Industrie schädigen. Wie konnte er auch so kühn sein, in dem Landwirthschaftsrath so ketzerische Ansichten wie die über die Unzulässigkeit von Ausfuhrprämien geltend zu machen. Die Behandlung, die er sich hat gefallen lassen müssen, wird ihm gezeigt haben, daß es bedenklich ist, mit Gründen gegen solche Bestrebungen zu kämpfen. Wie leicht wurde es dem conservativen Reichtagsabgeordneten Herrn Dr. Frege, den Eindruck der Rede des Herrn v. Miaskowski durch die Mahnung zu verwischen, Hr. v. M. möge in Zukunft die Verhandlungen des Landwirthschaftsraths nicht mehr mit der Skala deutschfreisinniger Argumente stören! Unter dem Jubel der versammelten Herren fügte Herr Dr. Frege hinzu, das Gerede von der Belastung der Arbeiter gehöre in eine — Volksversammlung! Also, wer nicht bereit ist, einem Theil der Landwirthe auf Kosten der arbeitenden Klassen höhere Einnahmen zu schaffen, ist — deutschfreisinnig! Wir haben durchaus nichts dagegen. Schänden und erniedrigen wird dies die Freisinnigen wahrlich nicht.

Die Situation ist jetzt völlig geklärt. Niemand kann jetzt noch im Zweifel sein. Die Frage ist nur: **wird die große Mehrheit des Volkes ruhig zuschauen und weiter so thun, als ob alle diese Dinge dasselbe garnicht berührten?** Der gestrige Protest der Danziger Kaufmannschaft wird gewiß in weiten Kreisen mit Freuden begrüßt werden, und wir hoffen, daß er ein vielfaches Echo finden wird. Auch heute noch bleiben wir bei der Meinung: Angesichts der Unsicherheit über die Stimmung in der nationalliberalen und Centrumspartei ist eine energische Kundgebung weiter Kreise gegen solche Forderungen keineswegs aussichtslos!

Unser Berliner ⌓-Correspondent schreibt uns noch unterm gestrigen Datum über diese Frage:

Bescheidenheit ist, wie die heutigen Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths beweisen, durchaus nicht die Schwäche der Agrarier. Als der Antrag Minnigerode im preußischen Abgeordnetenhause zur Discussion stand, stellte der landwirthschaftliche Minister Dr. Lucius zwar ein Entgegenkommen der Regierung bezüglich der Getreidezölle, d. h. von Weizen und Roggen, in Aussicht, bezeichnete aber die Erhöhung der übrigen landwirthschaftlichen Zölle und vor allem der Viehzölle nicht als erforderlich. Der Landwirthschaftsrath hat sich dadurch nicht anfechten lassen; vielleicht rechnet er darauf, daß die Forderungen möglichst hoch getrieben werden müssen, wenn noch etwas Erkleckliches übrig bleiben soll. Daran, daß die Reichsregierung eine Novelle zum Zolltarif in dem Umfange der jetzt von dem deutschen Landwirthschaftsrath beantragten dem Reichstage vorlegen wird, ist vorläufig noch nicht zu denken. Im übrigen wird sich, daran ist nicht mehr zu zweifeln, die diesmalige Erhöhung der Getreidezölle von ihren Vorgängern wesentlich unterscheiden. Die Herren Agrarier sind der Ansicht, daß der Handel seit Mai d. J., d. h. seit der Erklärung des Ministers Lucius, Zeit genug gehabt hat, sich auf die Zollerhöhung vorzubereiten; sie haben es mit dem Erlaß von Sperrmaßregeln so eilig, daß selbst die „Post“ heute die Ansicht ausspricht, der Termin, von dem ab die Nachverzollung eintreten soll, müsse so nahe als möglich an die Beschlußfassung des Landwirthschaftsraths gerückt werden. Nach Analogie der Anträge des Herrn Below müßten, wenn das geschehen soll, die Zollbehörden angewiesen werden, etwa vom Tage der Einbringung der Vorlage in den Bundesrath — an den Landwirthschaftsrath, der ja nur eine berathende Körperschaft privater Natur ist, kann die Gesetzgebung doch wohl nicht anknüpfen — über die Getreideeinfuhren so genau Buch zu führen, daß nach eingeholter Zustimmung des Reichstags die Differenz zwischen dem heutigen und dem künftigen Zoll nachträglich erhoben werden kann. Anscheinend sind die Agrarier durch den Mißerfolg der Nachsteuer bei dem Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes nicht belehrt worden. War man doch fest überzeugt, die Erhebung der Nachsteuer und die Gewährung der verdreifachten Ausfuhrvergütung für allen am 1. Juli vorhandenen Branntwein würde bis zum 1. Oktober die gesammten Branntweinvorräthe ins Ausland treiben. In Wirklichkeit aber ist die Ausfuhr gerade in den Monaten vor dem 1. Oktober noch geringer gewesen als in früheren Jahren. Hinterher hat der Finanzminister freilich sich zu exculpiren versucht, indem er hervorhob, daß die Regierungsvorlage eine Nachsteuer nicht von 30 Mk., sondern von 60 Mk. beantragt habe. Zutreffend war diese Entschuldigung nicht; wenigstens hat Finanzminister v. Scholz versäumt, dem Antragsteller zu erklären, daß eine Nachsteuer von nur 30 Mk. den ganzen so künstlich ersonnenen Plan über den Haufen werfen würde.

Im Landwirthschaftsrath ist übrigens die Aussicht sehr gering, daß die von Herrn v. Below beantragte Rückerstattung des Zolls bei der Ausfuhr von Getreide, welches nach dem Inkrafttreten von Sperrmaßregeln exportirt wird, zur Annahme gelangt. In dieser Frage, wie in der Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises ist der Widerstand namentlich von süddeutscher Seite so stark, daß als Compromißvorschlag bereits eine Ausfuhrvergütung von ⅔ des Zolls beantragt worden ist.

Einfluß des Branntweinsteuerertrages auf den Reichs- und Staatshaushalt.

Die Nachsteuer auf Branntwein dürfte, wie in den „Pol. Nachr.“ im Gegensatz zu der gestern erwähnten Angabe eines Hamburger Blattes constatirt wird, etwa 18 Millionen Mark im ganzen einbringen. Wie viel, führt das Organ des Finanzministers weiter aus, von diesem Aufkommen dem laufenden und wie viel dem nächsten Etatsjahre zu gute kommen wird, hängt davon ab, in welchem Umfange von der Berechtigung, sechsmonatlichen Credit gegen Sicherstellung zu erhalten, Gebrauch gemacht wird. Alle auf 6 Monate creditirten Steuerbeträge kommen erst dem nächsten Rechnungsjahr zu gute. Dies gilt von der Nachsteuer so gut wie von der Verbrauchsabgabe selbst. Eine sichere Veranschlagung ist bei den durch den Betrag der Steuer wesentlich veränderten Verhältnissen nicht gut möglich. Mit den hieraus sich ergebenden Vorbehalten wird der auf das laufende Jahr entfallende Betrag auf 10 Mill. angenommen werden können, der Rest mit 8 Mill. Mk. würde dem nächsten Jahre zu gute kommen.

Nach Abzug der 6procentigen Erhebungskosten, welche vorweg den Bundesstaaten zufließen, wird der Reinertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein für 1888/89 auf rund 108 Millionen Mark zu veranschlagen sein, und zwar einschließlich des Aufkommens aus den früher der Branntweinsteuergemeinschaft nicht angehörenden Bundesstaaten. Diese Summe kommt, wie die Nachsteuer, nach dem Matricularfuß zur Ueberweisung an die Bundesstaaten. Außer dem aus dem Branntweinsteuergesetz hiernach sich ergebenden Ueberweisungsbetrage von 116 Millionen Mark werden für 1888/89 etwa 150 Millionen Mark an Ueberweisungen vorzusehen sein, mithin also etwa 266 Millionen Mark im ganzen. Von den letzterwähnten 150 Millionen Mk. entfallen beinahe 20 Millionen auf die Reichs-Stempelabgabe für Werthpapiere, Lotterieloose 2c.; den Rest stellt der 130 Millionen Mark übersteigende Reinertrag der Zölle und der Verbrauchsabgaben dar. Dieser ist daher um etwas höher in Ansatz zu bringen, als in dem laufenden Etat.

Der Antheil Preußens an den Zöllen, der Tabaksteuer und den Stempelabgaben ist mit zusammen 89⅔ Millionen in den laufenden Etat eingestellt, bleibt mithin hinter dem Matricularbeitrag und den Aversen noch um ziemlich 12 Mill. Mark zurück. In dem nächsten Etat dürfte der Antheil Preußens an den Reichsüberschüssen sich voraussichtlich um 70 Mill. Mark vermehren. Selbst wenn daher eine Erhöhung der Matricularumlagen, bezüglich deren übrigens die bisher anderweitig mitgetheilten Zahlen kaum auf Authenticität Anspruch erheben können, unausbleiblich ist, wird jedenfalls das finanzielle Verhältniß Preußens zu dem Reiche eine sehr erhebliche Verbesserung im Sinne der preußischen Finanzen erfahren.

Die diesjährigen Rekruteneinstellungen

in die Armee, welche mit dem 1. November begonnen haben, werden mit dem heutigen Tage bis

---

Stadt-Theater.

Gounods „Faust“ ging am Freitag über die Bretter. Bei den dicht auf einander folgenden Anforderungen an den Referenten muß derselbe darauf verzichten, auf das Sujet näher einzugehen: es sei nur so viel gesagt, daß von der Todesscene Valentins, also vom Schluß des 4. Aktes an, die Oper zu starke Ansprüche an die Auffassung des Zuhörers macht, denn von da an nehmen die hoch spannenden Scenen — zu welchen wir auch das völlig unheimliche Bachanal rechnen müssen — kein Ende mehr bis an den Schluß, und die Kirchenscene ist an sich schon überspannt, da ein Mädchen für einen Fehltritt doch nicht vernünftiger Weise öffentlich so fürchterlich zu leiden bekommen kann. Dazu wenigstens, uns dies glaublich zu machen, würde die Musik fast eines Bach oder Palestrina gehören, am wenigsten dieses lustig laufende Orgelspiel. Der musikalische Reichthum der Oper, so außerordentlich er ist, ist, Gretchens Schlußhymnus noch abgerechnet, mit dem Tode Valentins erschöpft, das Phrasenhafte der Musik in der Kirchenscene wirkt bei ihrer Schrecklichkeit um so peinlicher. Diese Bemerkungen sollen aber durchaus dem hohen anerkannten Werth der Oper nicht zu nahe treten und um nichts den Dank dafür vermindern, daß wir und wie wir sie zu hören bekamen.

Fräulein **Amalie Inghoff** gab mit der Margarethe ihre erste große Rolle, nach welcher wir nur bestätigen können, daß wir uns glücklich schätzen dürfen, diese Künstlerin fortan die unsere zu nennen. Sie führte dieselbe mit großer Kraft und Wärme, mit stets frischem Wohllaut ihrer vortrefflich geschulten Stimme durch und gestaltete sie, soweit der Text es eben gestattet, zu einem sinnvollen Bilde. Abgesehen von dem schönen Anfang „Bin weder Fräulein 2c.“ verrieth in der großen Gartenscene die Declamation „Ich gäb' was drum, wenn ich nur wüßt 2c.“ (alles auf einen Ton) die denkende und schön empfindende Künstlerin, welche es mit jeder Einzelnheit ernst nimmt. Bezüglich des gleich folgenden Liedes vom König in Thule glauben wir kaum, daß Frl. Inghoff darauf bestehen würde, es mit so vollem Stimmklang, statt ahnungsvoll sinnend mehr mezza voce zu geben: allem Anschein nach hat es am Arrangement gelegen, denn während des ersten Verses machte sich die Sängerin noch mit dem Zurechtstellen des Spinnrades zu schaffen, was den Vortrag nothwendig störte, und sie konnte dann von der einmal begonnenen Art der Wiedergabe nicht mehr abweichen. Die Schmuckscene sang und spielte Frl. **Inghoff** mit großer Anmuth und Lebendigkeit, ohne ins Kokette zu fallen, die Gartenscene und das Liebesduett mit all seinem Zauber gelangen gleichfalls vorzüglich und bildeten, da der Faust des Herrn Neydhart ganz auf gleicher Höhe stand, Glanzpunkte der Aufführung. In der Scene mit dem sterbenden Valentin hätten wir im Spiel den Ausdruck der trostlosen Verzweiflung und die Vergeblichkeit des Versuches, den Zürnenden zu beschwichtigen, gern mannigfaltiger ausgeprägt gesehen. Die Kirchenscene dagegen spielte Frl. Inghoff wieder sehr lebensvoll. Die Kerkerscene wäre wohl noch geistiger, packender im Ausdruck des Wahnsinns zu denken, und die Erinnerung an die erste Begegnung noch mehr nur visionär vorzutragen. Die Hymne mit ihrer dreifachen Steigerung war wiederum eine wohlangelegte und stimmlich glänzende Leistung. Wir möchten Frl. Inghoff nur empfehlen, gegebenen Ortes noch zartere Saiten aufzuziehen, es würde dies auch die stark leidenschaftlichen Stellen der Rolle noch mehr herausheben, die Vorzüge der Sängerin in noch helleres Licht setzen. Die anfangs kritische Aufnahme von Seiten des Publikums hatte Frl. Inghoff am Schluß in rückhaltlosen Beifall verwandelt.

Herr **Neydhardt** gab von dem Faust ein wie immer fein durchdachtes, würdig angelegtes Ganzes, dessen Höhepunkt, wie bereits angedeutet, in dem Liebesduett lag. Hier zeigte Herr N. sich auch stimmlich voll disponirt, und dabei war es noch ein Vergnügen, wie beide Künstler auf alles unedel Schmachtende, allzu Französische verzichteten, und maßvoll, aber ohne im geringsten der Wärme des Affectes Abbruch zu thun, in den Grenzen deutschen Empfindens verblieben; es wäre ein Leichtes gewesen, stärker zu „effectuiren“. Für das Gegentheil können wir von unserem Standpunkt garnicht genug danken. Auch dem Eingangs-Monolog, so wenig ausgiebig er musikalisch ist, wußte Herr N. sofort durch seinen Vortrag ein erhöhtes Interesse zu verleihen. Dagegen hielt er in der folgenden Scene mit Mephisto, auf den Höhepunkten der Leidenschaft, zurück, sich wohl nicht im Vollbesitze seiner Mittel fühlend. Wir dürfen nicht verhehlen, daß auch sonst der für uns so hoch zu schätzende Künstler uns stimmlich doch etwas angegriffen erschien, namentlich erfuhren die Recitative eine zu geringe Ausstattung an Klang, so daß derselbe für die oberen Räume des Hauses nicht recht ausreichen konnte. Bis auf das Liebesduett haben wir Herrn N. noch nicht wieder voll auf der Höhe seines „Troubadour“ gesehen, das böse Wetter der vorigen Tage und bei dieser Krankenliste unseres Theaters auch vielfache Anstrengung, die dem noch Gesunden zufiel, erklären es freilich hinreichend.

Der Mephisto scheint uns außerhalb des Naturells des Hrn. Düsing zu liegen, dessen Sache mehr das Sympathische und Weiche ist. Er bewältigte wohl die Partie, aber nicht die Rolle als solche, das Gewicht, welches er in sein Spiel zu legen suchte, konnte darüber nicht täuschen. Das schneidige, stählerne, überlegene Wesen des Mephisto kam nicht so recht zum Ausdruck, statt dessen eine gewisse gemüthliche Bravour — am besten konnte dabei noch das Lied in der Volksscene und was Mephisto dort sonst mit den Studenten und Kriegern zu thun hat, gelingen; das Ständchen dagegen entbehrte der satanischen Feinheit, mit der es wirken muß, das schallende Lachen macht diese Art Hohn noch nicht aus, wir denken es uns trocken, französisch fast heiser klingend (der Laut „hein“ begünstigt das freilich mehr als unser „ha“.) In Stellen, die besondere Kraft erfordern, war seine Tonbildung fühlbar unruhig, doch blieb Hr. D. seiner Partie immerhin keine Note schuldig und füllte seinen Platz so weit aus.

Herr **Schlosser** gab den Valentin stimmlich vollkräftig, mit seiner Erscheinung vorzüglich zur Rolle passend, und mit seinem ausdrucksvollen Spiel und Gesange eine Gestalt, an der schlechterdings nichts auszusetzen war: das war ein deutscher Krieger, wie er im Buch steht. Daß er sterbend gar zu viel zu fluchen hat, ist nicht seine Schuld, und Herr Sch. führte es noch würdig genug aus, kurz diese Leistung war nichts anderes als vollendet.

Fräulein **Robinson** war die Rolle des Siebel zugefallen — ihr frischer Stimmklang kam der Blumenarie ja auch vortrefflich zu statten, und sie wurde hübsch absolvirt, aber was der stämmige Valentin wohl dem zarten Bübchen geantwortet hätte, wo er für Gretchen seinen „männlichen“ Schutz zur Verfügung stellt! Hätte es nicht nahe gelegen, da die Rolle immer von Mezzosopranen gesungen wird, sie Fräulein Bernhard zu geben?

Frl. **Walter** spielte die Martha sehr stilvoll und angemessen; ihr Gesang war von wohlthuend frischem Klange. Auch sie vermied aufs dankenswertheste die gewöhnlichen Späße der Sängerinnen in der Gartenscene, auch im Costüm hatte sie nichts chargirt. Die kleine, aber nicht unwichtige Rolle gelangte auf diese Weise gleichfalls zu tadelloser Ausführung.

Das Orchester brachte die wundervollen Klangwirkungen der Oper aufs Beste zur Geltung und nirgends wurde bei der Schwierigkeit mancher Aufgaben eine Schwankung hörbar. Daß die Chöre hinter der Scene etwas riskirt klangen, ist wahr, es ist nur nirgends viel anders, so traf auch das „Gerettet“ für die Tonhöhe nicht zu, und das ist schade; aber diese Momente verschwinden doch gegen den Werth des Ganzen. Die Volksscene (2. Akt) ging mit ihrem unaufhaltsamen Flusse ganz vortrefflich, die Chöre dort waren in bester Ordnung, und die Aufführung überhaupt musikalisch an Ehren reich, wofür dem Kapellmeister Hrn. Kutschera nicht minder als anderen voller Dank gebührt. Auch der durchweg würdigen und reichen scenischen Ausstattung der Oper sei mit aller Anerkennung gedacht.

C. F.

auf eventuell nachträglich einzuberufenden Ersatz für Kranke rc. abgeschlossen sein. Bei einer Vergleichung der diesjährigen Ersatz-Quoten mit den im vorigen Etatsjahre zur Einstellung gelangten dienstpflichtigen Mannschaften ergeben sich gemäß der erhöhten Friedenspräsenzstärke des Heeres, abgesehen von den neu formirten Truppentheilen der Infanterie, Artillerie, des Eisenbahn-Regiments und des Trains, für die einzelnen Truppenkörper folgende Verschiedenheiten:

Nach den Festsetzungen über die Rekrutirung der Armee für 1887/88 vom 10. Februar cr. sind zum Dienst mit der Waffe eingestellt worden: bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 230 Rekruten gegen 225 Rekruten pro 1886/87; bei den Bataillonen mit niedrigem Etat 200 gegen 190; bei den Jäger- und Schützenbataillonen, wie im Vorjahre, je 190 Rekruten; bei jedem Cavallerieregimente ebenfalls, wie bisher, mindestens 150 Rekruten. Bei der Artillerie ist der Ersatzbedarf gegen 1886/87 sehr verschieden. Im diesjährigen Etat werden die Feldbatterien, auch die reitenden, nach hohem und niedrigem Etat unterschieden, ebenso die Bataillone der Fuß-Artillerie, ein Unterschied, den die vorjährige Rekrutirungs-Festsetzung noch nicht kannte. Pro 1887/88 sind bei jeder Feldbatterie mit hohem mindestens 35, mit niedrigem Etat mindestens 30 gegen allgemein 30 Rekruten pro 1886/87 eingestellt worden; bei jeder reitenden Batterie 30 bezw. 25 gegen durchweg 25. Den Fußartillerie-Bataillonen mit hohem Etat sind je 200, denen mit niedrigem je 160 Rekruten gegen allgemein 160 zugewiesen worden. Bei den Pionieren und dem Eisenbahn-Regiment ist die Zahl der Rekruten mit mindestens 135 Mann pro Bataillon dieselbe geblieben. Bei den Traincompagnien sind zu 3jähriger Dienstzeit wie sonst je 15, zu halbjähriger Dienstzeit 38 gegen 44 Mann eingestellt worden.

Nach dieser Zusammenstellung sind, wenn man von dem hohen Etat einzelner Truppentheile ganz absieht und die Stärke der verschiedenen Waffengattungen gemäß des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 11. März 1887 zu Grunde legt, im ganzen mit dem 5. November cr. zur Einstellung gelangt: bei der Infanterie (534 Bataillone) = 106 800 Mann; bei der Cavallerie (465 Escadrons) = 13 950 Mann; bei der Feldartillerie = ca. 10 920 Mann; bei der Fußartillerie (31 Bataillone) = ca. 4960 Mann; bei den Pionieren = 3040 Mann; schließlich beim Train (18 Bataillone, zu je 3 Compagnien gerechnet) = 810 Mann ohne die zu halbjähriger Dienstzeit Bestimmten. In Summa würde diese Berechnung die Zahl von etwa 140 480 Rekruten für die Armee ergeben, welche sich indessen unter Anrechnung der hohen Etats nicht unwesentlich höher stellt.

Die Neutralisirung des Suezcanals.

Die Verhandlungen zwischen den Mächten über die Neutralisirung des Suezcanals sind noch nicht abgeschlossen, ihre Fortführung aber, schreibt unser Berliner △ Correspondent, hat nach Versicherungen aus diplomatischen Kreisen mehr einen formalen, als sachlichen Zweck, denn in der Hauptsache sind die Mächte einig. Besorgnisse, als ob Italien sich bedenklich zeigen würde, waren bereits durch das Vorgehen Deutschlands mit der Erklärung, daß der Abschluß des Vertrages als ein neues Unterpfand zur Erhaltung des Friedens zu erhalten sei, gelöst. Man wird annehmen dürfen, daß über die Stellung zu der englisch-französischen Abmachung ein Einverständniß zwischen den drei verbündeten Mächten schon während des Ganges der Verhandlungen zwischen England und Frankreich herbeigeführt war. Angaben, wonach Rußland oder die Pforte oder beide Mächte Einspruch erhoben hätten, werden als durchaus unzutreffend bezeichnet. Es wird dabei bemerkt, daß etwaige Auslassungen der russischen Presse in keiner Weise als maßgebend für die Politik zu erachten seien. An einer Zustimmung sämmtlicher Mächte zu dem Vertrage sei keinenfalls zu zweifeln.

Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation richtete gestern, wie aus Wien telegraphirt wird, der Referent Rakovsky an den Kriegsminister eine Anfrage wegen Verwendung des außerordentlichen Credites von 52½ Mill. Gulden. Bevethy verlangte auch eine vollständige schriftliche Verrechnung in Betreff des thatsächlich verausgabten Betrages. Der Kriegsminister, General Bylandt-Rheydt, gab hierauf eine Darstellung der getroffenen Maßnahmen, deren Kosten aus diesem außerordentlichen Credite gedeckt worden. Schließlich wurde ein Antrag des Ministerpräsidenten Tisza angenommen, wonach die Ausführungen des Kriegsministers mit dem Zusatze zur Kenntniß zu nehmen, daß die weiteren Verfügungen seiner Zeit im Zusammenhange mit der Schlußrechnung zu treffen seien und daß das Verfügungsrecht über die bisher nicht in Anspruch genommenen Summen aufhöre. Das ordentliche Heeresbudget wurde hierauf im allgemeinen angenommen.

An der ägyptisch-sudanesischen Grenze ist noch immer keine Ruhe eingekehrt. Die blutigen Reibungen mit den Rebellen dauern fort. Den neuesten Nachrichten aus Wady Halfa zufolge stehen 2500 sudanesische Streiter in Sarras, welches befestigt wird, und 3000 zwischen diesem Orte und Dongola. Die Garnison von Wady Halfa wird durch ein schwarzes Bataillon Gendarmen weiter verstärkt werden. Ferner verlautet, der Vakeel von Dongola, der sich gegenwärtig in Cairo aufhält, habe sich erboten, Dongola mit dem Beistande der ägyptenfreundlichen Stämme für die ägyptische Regierung wieder zu besetzen, wenn die Regierung ihn mit Waffen und 40 000 Pfund Sterling versieht. Die Regierung hat eingewilligt, dies zu thun, vorbehaltlich gewisser Stipulationen, welche dazu dienen, die Treue des Vakeel zu verbürgen. Die ägyptische Armee hat den Befehl erhalten, sich für den Feldzug jenseits der Grenze vorzubereiten.

Deutschland

△ **Berlin**, 4. Novbr. Im **Bundesrathe** werden mit Anfang der nächsten Woche die Ausschußberathungen über den Etat beginnen. Von den einzelnen Etats fehlen noch die der Post- und Telegraphenverwaltung, der Militäretat und der Etat des Auswärtigen Amtes. Viel Zeit ist den Berathungen der Ausschüsse und des Plenums nicht vergönnt, da ja auch die Drucklegung des Etats geraume Zeit in Anspruch nimmt und der Etat in der letzten Woche dieses Monats voraussichtlich schon im Reichstage zur ersten Lesung gelangen wird. Es bestätigt sich übrigens, daß man daran gedacht hat, den Reichstag erst im Januar künftigen Jahres zu berufen, daß aber davon Abstand genommen worden ist, weil man vor Weihnachten noch das Gesetz wegen Erhöhung der Getreidezölle und die Verhandlung über den österreichischen Handelvertrag erledigen wollte. Alle Vorbereitungen zur Getreidezollvorlage sind so getroffen, daß die schließliche Aufstellung ohne jeden Zeitverlust erfolgen kann. Der Entwurf wird im Reichsschatzamt ausgearbeitet; im Reichstage würde seine Vertretung, wie man hört, dem Staatssecretär im Reichsschatzamt Dr. Jacobi und dem Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius obliegen.

* **[Bundesrathsbeschluß.]** Der Bundesrath beschloß vorgestern, der Eingabe des Verbandes selbstständiger Conditoren um Abgrenzung des Conditorgewerbes gegenüber dem Bäckergewerbe — dem letzteren soll die Herstellung feiner Bäckereien untersagt werden — keine Folge zu geben. Dem deutschen Fleischerverbande in Lübeck wurden die Rechte einer juristischen Person ertheilt.

* **[Für den Fall der Berufung des preußischen Staatsraths]** zur Begutachtung der Grundzüge der Alters- und Invalidenversicherung soll in Abwesenheit des Vicepräsidenten des Staatsraths, Fürsten v. **Bismarck**, Staatsminister v. **Böttticher** zum Stellvertreter desselben ernannt werden. Für den Posten des Staatssecretärs des Staatsraths, der durch das Ableben des Herrn v. Möller erledigt ist, soll der Unterstaatssecretär im Ministerium für Handel und Gewerbe, Magdeburg, in Aussicht genommen sein. Präsident des Staatsraths ist bekanntlich der Kronprinz.

* **[Tabakbau-Statistik.]** Im Septemberheft zur Statistik des deutschen Reiches finden sich bereits kurze Angaben über den Flächeninhalt der im laufenden Jahre mit Tabak bepflanzten Grundstücke, sowie über die Zahl der Tabakpflanzer und der Tabakpflanzungen im deutschen Zollgebiet:

Danach hat im allgemeinen der Tabakbau wiederum etwas zugenommen, denn es wurden von 180 141 (1886 176 718, 1885 175 192) Pflanzern 256 773 (246 777, 242 257) Grundstücke in der Gesammtgröße von 2 146 743 (1 984 303, 1 952 859) Ar mit Tabak bepflanzt. An der Zunahme des Flächeninhalts, die im Vergleich zum Vorjahre insgesammt 162 441 Ar oder 8,2 % beträgt, sind hauptsächlich Baden mit 100 864 und Baiern mit 54 265 Ar betheiligt; eine einigermaßen beträchtliche Zunahme hat außerdem noch in Hannover (7033), Württemberg (6800), im Rheinland (5145), in Westpreußen (4135), in Hessen (3504) und in Pommern (2567) stattgefunden, wogegen der Tabakbau in Elsaß-Lothringen um 22 478 Ar, in der Provinz Sachsen um 3221, in Braunschweig um 617 und in Brandenburg um 592 Ar zurückgegangen ist. Die Bedeutung der einzelnen Staaten bezw. preußischen Provinzen für den Tabakbau ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung. Es waren im laufenden Jahre mit Tabak bebaut in Baden 790 640 Ar, in Baiern 399 058, in Brandenburg 233 714, in Elsaß-Lothringen 233 603, in Pommern 116 728, in Hessen 89 372, in Hannover 49 480, in Westpreußen 47 588, in Rheinland 44 357, in Württemberg 31 450, in Schlesien 19 107, in Ostpreußen 16 032, in der Provinz Sachsen 15 729, in Mecklenburg 14 142, in Hessen-Nassau 12 755 und in den thüringischen Staaten 11 076 Ar. In allen anderen Staaten bezw. Provinzen erreichte der Tabakbau noch nicht den Umfang von 10 000 Ar.

Nordhausen, 2. Novbr. Wohl noch nie hat in unserer, jetzt ca. 30 000 Einwohner zählenden Stadt eine so **große Geschäftslosigkeit** geherrscht — schreibt man der „Voss. Z." — wie gegenwärtig, da unsere Hauptindustrie, die **Kornbranntweinfabrikation**, zur Zeit fast gar nichts zu thun hat. Dies rührt hauptsächlich daher, daß nicht nur die Gast- und Schankwirthe, sondern auch die Wiederverkäufer und viele Privatpersonen sich vor dem Inkrafttreten des neuen Branntweinsteuergesetzes auf längere Zeit mit Branntwein versorgt haben, so daß sie nun Wochen, ja Monate lang keinen neuen Bedarf haben. Die letzten Tage vor dem 1. Oktober konnten unsere Branntweinfabriken die Massen der eingehenden Aufträge kaum bewältigen: um so empfindlicher ist der Rückschlag, der nun eingetreten ist und auf die ganze Stadt lähmend wirkt; insbesondere wird das **Böttchergewerbe** dadurch in Mitleidenschaft gezogen, indem in den letzten Tagen aus Mangel an Arbeit ca. 30 Gesellen entlassen werden mußten. Ueberhaupt ist unsere Stadt in den letzten Jahren keineswegs ihrer Einwohnerzahl entsprechend auch geschäftlich vorwärts gegangen. Dies hat seinen Hauptgrund darin, daß außer der Branntwein- und Tabak-Industrie, welche unter den Steuer- und Monopolbeunruhigungen der letzten Jahre so viel zu leiden hatten, hier keine andere nennenswerthe Industrie betrieben wird. Auch die Weberei, die früher in großer Blüthe stand, nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung, vor allen Dingen aber an Geschäftsgewinn ab. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn unsere Kapitalisten in Erwägung ziehen wollten, ob nicht durch Einführung neuer, Gewinn bringender Industriezweige dem sonst drohenden Rückgang unserer Stadt vorgebeugt werden könne.

Braunschweig, 4. Nov. Das Staatsministerium wird eine bedeutende **Erhöhung der Civilliste** des Regenten Prinz Albrecht bei dem braunschweigischen Landtag beantragen.

Leipzig, 4. Nov. Dem „Leipziger Tageblatt" zufolge ist seitens des Concursverwalters und auf Beschluß des Gläubigerausschusses den **Aufsichtsräthen der Leipziger Disconto-Gesellschaft** die schriftliche Aufforderung zugegangen, sich innerhalb acht Tagen zu erklären, ob sie ihre Verpflichtung zur Schadloshaltung der Gläubiger anerkennen und ebenso, ob sie dieselbe Verpflichtung den Actionären gegenüber einräumen.

Darmstadt, 4. November. Der Großherzog und Prinz **Heinrich** von Preußen sind heute Vormittag zur Hofjagd nach Springe abgereist.

* In **Baiern** ist die **Denaturirung** des zu Lacken und Polituren verwendeten Spiritus mit Terpentinöl gestattet worden.

München, 4. November. Die **Kammer der Abgeordneten** nahm die einzelnen Artikel und demnächst das ganze Pfändungsgesetz einstimmig an.

Spanien.

Madrid, 4. November. In dem **Prozesse** gegen den des **Attentates auf Marschall Bazaine** angeklagten Hillairand erklärten die Aerzte, daß derselbe zwar mit **Bewußtsein gehandelt** habe, aber unter dem **Eindruck einer zeitweiligen Geistesstörung**. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 4. November. In Produits-sous-Flénu **haben sämmtliche Grubenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen**. In Quaregnon und Pâturages feiern jetzt noch 420 Grubenarbeiter. (W. T.)

Danzig, 5. November.

Wetteraussichten für Sonntag, 6. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, vielfach trübe, bei meist schwacher bis mäßiger, zeitweise auffrischender Luftströmung, mit Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.

Am 6. Novbr.: S.-A. 7.12, S.-U. 4.15; M.-A. 8,33, M.-U. bei Tage. — Am 7. Novbr. S.-A. 7.14, S.-U. 4.13; M.-A. 9.38, M.-U. bei Tage.

* **[Militärisches.]** Wie das „Frankf. Journ." hört, soll das neue **erleichterte Gepäck** in der Armee zum 1. April künftigen Jahres eingeführt werden. Die jetzt zur Einstellung kommenden Rekruten werden daher gehalten, sich die sogenannten kleinen Montirungsstücke nach den neuen Vorschriften anzuschaffen. So sind u. a. die Bürsten nach dem neuen Modell bedeutend leichter und kleiner.

* **[Der Transportdampfer „Eider"]**, welcher bereits über 25 Jahre in der kaiserlichen Marine als solcher Dienste geleistet hat, ist in Folge einer auf seiner letzten Reise von Kiel nach Danzig erlittenen Havarie in Kiel behufs Untersuchung auf fernere Seetüchtigkeit in das dortige Dock aufgenommen und es steht die Condemnirung des sehr abgenutzten Fahrzeuges zu erwarten. An seine Stelle soll das auf der Danziger Werft im Bau begriffene Transportfahrzeug „Ersatz Eider" treten, welches ebenfalls, wie die alte „Eider", in seinen Dimensionen den Verhältnissen der Schleusen des alten Eider-Canals angepaßt ist.

* **[Personalien.]** Die Referendarien **Kruse** aus Danzig und **Bohm** aus Graudenz sind zu Gerichtsassessoren, der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Pfarrer **Theodor Steuer** in Rosenberg ist zum Kreis-Schulinspector, der Landrichter **Kracek** in Lyck zum Ober-Landesgerichts-Rath in Königsberg, die Rechtsanwalte **Mahlendorff** in Cöslin und **Settegast** in Lyck sind zu Notaren ernannt worden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Hauptzollamts-Assistenten a. D. **Labreau** zu Danzig ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Verstorbener Landsmann.]** Gestern starb in Berlin nach schwerem Leiden der dortige Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler, königl. Commissionsrath **Gerson Bernstein** im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene stammte aus **Danzig**, wo noch mehrere Verwandte leben. Er hatte hier das Buchdruckergewerbe erlernt und war dann als mittelloser Gehilfe in die Fremde gezogen. Nachdem er in Berlin einige Zeit als Factor (Werkführer) fungirt, etablirte er eine eigene Buchdruckerei, die sein eiserner Fleiß und seine Umsicht im Laufe der Zeit zu einem der bedeutendsten derartigen Etablissements emporbrachte und demnächst noch durch den Ankauf eines größeren Verlagsgeschäfts erweiterte, das unter seiner Leitung sich ebenfalls erfreulich entwickelte. Unter seinen Gewerbsgenossen wie in allen Kreisen, zu denen er in geschäftlichen Beziehungen gestanden, hatte sein Name einen guten Klang.

≚ **[Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft, Sect. I.]** Das Schiedsgericht dieser Genossenschaft, unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessors Dr. Adler, hatte sich gestern und heute im oberen Saale der „Concordia" mit sechs verschiedenen Unfällen, für welche eine Rente beansprucht wurde, zu beschäftigen. Wir erwähnen davon nur die interessanteren Fälle, und zwar folgende: Der Tischler Joseph Heinrich bei G. u. J. Müller in Elbing erlitt am 15. März d. J. einen Unfall durch die Kreissäge, welche ihm die linke Hand derartig zerschnitt, daß der 2. bis 5. Finger abgesägt wurden und der Daumen im oberen Drittheil des ersten Gliedes durchschnitten wurde. Die Genossenschaft erachtete seine Erwerbsfähigkeit um 60 % verringert und setzte demgemäß die Rente fest, mit der H. sich nicht einverstanden erklärte, volle Erwerbsunfähigkeit behauptend. Der Vertreter der Genossenschaft betonte, daß die Physicatsatteste nur von Bedeutung für den objectiven Befund des Verletzten sind; die Beurtheilung über den Grad der durch die Folgen der Verletzung hervorgerufenen Erwerbsfähigkeits-Störung resp. Verminderung aber allein den gesetzlich bestimmten genossenschaftlichen Organen, dem Schiedsgericht und Reichsversicherungs-Amt zustehe; er wies auf eine vom R.-V.-A. bereits getroffene Entscheidung hin, in der einem Schreiner, dem sogar der ganze linke Unterarm amputirt war, gleichfalls nur 60 % als Entschädigung zugesprochen sind, und beantragte Abweisung der Klage, dabei noch anführend, daß der Verletzte durch den Unterricht, den ihm sein früherer Arbeitgeber unentgeltlich im Zuschneiden, Abmessen und der Berechnung von Holz ertheilen ließe, sehr bald im Stande sein würde, eine lohnendere Beschäftigung als früher zu finden. Das Schiedsgericht überzeugte sich durch den Augenschein von dem Befunde, sah sich aber veranlaßt, in Berücksichtigung, daß der Körper des H. noch durch die Folgen der Verletzung mehr geschwächt erscheine, als die Genossenschaft annimmt, die Rente auf 65 % zu erhöhen. — Ein anderer Fall betraf die Klage der Wittwe Thusnelda Steichmann mit ihren zwei minderjährigen Kindern in Schloßhauland. Der Platzmeister Josef Steichmann hatte die Beaufsichtigung von Holzarbeitern auf dem Holzabladeplatz des Herrn C. Lindau in Schulitz und kam hierbei am 11. Februar d. J. mit dem ihm vorgesetzten Vorarbeiter Thömke in Rauferei, wobei ersterer zunächst auf Th. einschlug und letzterer dem St. mit der flachen Hand gegen den Kehlkopf schlug, in Folge dessen St. so unglücklich auf einen Baumstamm fiel, daß er bereits nach 4 Stunden starb. Der hierfür wegen Todtschlags beklagte Arbeiter Thömke wurde s. Zt. vom Schwurgericht in Bromberg freigesprochen. Die Wittwe des Verstorbenen beantragte nun von der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft für sich und ihre beiden Kinder eine entsprechende Rente, wurde aber abgewiesen, weil die Ursache des Todes ihres Ehemanns nicht in einer Beschäftigung bei dem Betriebe, gemäß § 1 des Unfallversicherungsgesetzes, zu suchen ist, der Verstorbene vielmehr bei einer von ihm herbeigeführten Schlägerei ums Leben kam. Obgleich der Vertreter der Genossenschaft, Herr Adolf Claassen, auch heute diesen Standpunkt lebhaft vertheidigte, erkannte das Schiedsgericht die Forderung der Wittwe als gerechtfertigt an und verurtheilte die Genossenschaft zur Zahlung der bestimmungsmäßigen Rente, weil der Unfall bei dem Betriebe geschehen ist. — Die letzte der heute verhandelten Klagesachen wurde von dem Arbeiter David Meschat in Splitter geführt. Kläger war am 5. Februar d. J. auf dem Holzstapelplatz des Herrn Albert Schultz in Splitter beschäftigt und fiel hier beim Umschlingen eines Rundholzes mit einer Kette von einem Stapel Hölzer herab, wobei er eine Verstauchung der rechten Hand erlitt. Die Berufsgenossenschaft zahlte dem Verletzten bis zum 18. Juni d. J. die ihm zustehende Rente. Als hierauf der Kreisphysikus Dr. Wolfberg in Tilsit jedoch constatirte, daß der Verletzte wieder gesund und arbeitsfähig war, wurde ihm die Rente entzogen, wogegen Meschat unter Berufung auf drei andere ärztliche Aussagen protestirte. Nachdem der Vertreter der Berufsgenossenschaft, Herr Claassen, die ärztlichen Angaben bemängelt hatte, ordnete der Gerichtshof Vertagung der Klage und nochmalige Untersuchung des Klägers durch den Kreisphysikus Dr. Wolfberg an.

* **[Vincentis Vortrag.]** Unter lebhafter Betheiligung des Publikums nahmen gestern die vom Kaufmännischen Verein von 1870 im Apollosaale veranstalteten öffentlichen Vortragsabende ihren Anfang. Wie in voriger Saison, eröffnete auch diesmal Herr Carl v. Vincenti aus Wien, der seit einer Reihe von Jahren hier allwinterlich als Gastredner erschienen ist, den Reigen. Auch gestern gab er den Hörern eine temperamentvolle Reiseschilderung, die sich mit dem wenig bekannten Centrum der arabischen Halbinsel beschäftigte. Der Vortragende ist dort als muhamedanischer Tauschhändler, als welcher er sich eine Wüstenkarawane anschloß, zunächst bis zu der aus einem ehemaligen tiefen Binnenseebecken entstandenen Gjof- oder Dschof-Oase und den südlich derselben noch mehrere Tagereisen weit in die rothe Sandsteinwüste vorgedrungen, von wo er unter großen Mühsalen und Gefahren umkehren mußte, nachdem sein vortrefflicher beduinischer Führer der Blutrache seiner Feinde zum Opfer gefallen, sein persönlicher Diener sich bei einem Absturz vom Kameel am Bein schwer verletzt und die Einschleppung der Cholera durch Mekkapilger unter den Beduinen eine entsetzliche Panik angerichtet, ein räuberischer Ueberfall die Verrwirrung voll gemacht hatte. Die Erlebnisse auf diesem kühnen Forscherzuge wurden uns von Hrn. v. Vincenti mit großer Lebendigkeit — freilich in etwas bunter Gruppirung und mit reichlichem Aufwand von declamatorischem Pathos — vorgeführt. Wie der vorjährige Vortrag Vincentis über die Reise nach Khartum, so bot auch die gestrige Schilderung der Beduinenwanderung nach Gjof eine Mosaik von Einzelbildern, deren manche durch die Fremdartigkeit der Scenen, welche sie darstellten, durch ihr pitoreskes Gepräge und den Ueberschwung und Bilderreichthum der arabischen Umgangssprache fesselnd und bestechend auf den Hörer wirkten, zumal der Vortragende sich bemühte, die fremdartigen Laute möglichst getreu mit Zuhilfenahme der Singstimme wiederzugeben. Von den dazwischen eingestreuten Detailbildern, bei denen die persönlichen Erinnerungen des Vortragenden mitunter etwas zu dominirend auftraten, blieben einzelne unvollendet, auch war das Gefüge derselben manchmal ein recht loses. Daß Herr v. Vincenti bestrickend zu schildern vermag, bewies die hübsche Erzählung seines Einzuges in die erste Oasenstadt nach dem anstrengenden Wüstenmarsche, die Wiedergabe des Gebetrufes daselbst, die Gerichtstagsscenen bei den Wahabiten und das leider nur sehr skizzenhaft gebliebene Bild von der wunderbaren Gestaltung der rothen Nofüdwüste, in welcher seine Reise ein so unerwartetes trauriges Ende fand. Schätzenswerthe Aufschlüsse erhielten wir von dem Herrn Vortragenden ferner über das arabische Städteleben auf den Oasen, über die politischen und socialen Verhältnisse der nomadisirenden Beduinenstämme und über manches geographische Detail. Auch über die Dattelcultur in den Oasen machte der Herr Vortragende interessante Mittheilungen, die aber leider nicht bis zu der erwarteten Schilderung der mehrfach als Hauptziel des Aufenthalts auf den Oasen erwähnten Dattelernte gedieh, da die vorgerückte Stunde und die reiche Fülle des Schatzes von Erinnerungen, aus welchem Hr. v. Vincenti schöpfte, schließlich wohl zur Eile mahnte. Das Publikum stattete dem feurigen Erzähler am Schlusse seinen Dank durch lebhaften Beifall ab.

* **[Jagd.]** Am Donnerstag, den 3. November, hatte der Danziger Jagd- und Reiterverein zur Feier des St. Hubertustages sein Rendez-vous zur Jagd auf den großen Exercirplatz verlegt. Es fand sich ein stattliches Feld von 36 Reitern ein, welche unter der Führung des Masters, Herrn Oberst v. Schack, nach einem frischen Galopp von 15 Minuten sämmtlich beim Hallali eintrafen. Hierselbst wurden an die zahlreich erschienenen Damen und die Reiter die Brüche vertheilt und es kehrte die Jagdgesellschaft nach einem halbstündigen Aufenthalt, während dessen das Trompetercorps des Husaren-Regiments spielte, nach Danzig zurück, um im Hotel du Nord den Ehrentag des Schutzheiligen der Jagd durch ein solennes Diner zu beschließen.

* **[Unglücksfälle.]** Der Maler Emil Neubauer wollte gestern Nachmittag auf dem am alten Regierungsgebäude an Schäferei aufgestellten Baugerüste in der Höhe der ersten Etage von einer Leiter zur anderen übersteigen. Hierbei stürzte er hinunter. Ein Polizeibeamter ließ ihn sofort per Tragkorb nach dem Stadt-Lazareth schaffen, woselbst außer mehreren Quetschungen im Gesicht Gehirnerschütterung constatirt wurde.

Der Arbeiter Otto Krüger übernachtete gestern Nacht unter dem Thorwege Kumstgasse 22. Ein Morgens dort mit einem Arbeitswagen einfahrender Kutscher konnte ihn der Dunkelheit wegen nicht bemerken und es ging dem K. ein Rad des Wagens über den rechten Oberschenkel, die eine Seite des Oberkörpers und den Vorderarm. K. wurde später hilflos vorgefunden und per Tragkorb nach dem Stadt-Lazareth geschafft.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 8¼ Uhr war im Hintergebäude der 2. Etage des Hauses Jopengasse Nr. 47 ein nicht unbedeutender Balken- und Dielenbrand entstanden. Durch ein defectes russisches Rohr hatten sich diese Holztheile entzündet und waren so in Brand gerathen. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer mit Handspritzen.

* **[Taschendiebstahl.]** Heute Vormittag wurde auf dem Fischmarkt der Frau Dr. F. ein Portemonnaie mit 31 ℳ Inhalt aus der äußeren Manteltasche gestohlen. In dem Portemonnaie befand sich noch ein Lotterieloos Nr. 55 041 aus einer hiesigen Collecte.

* **Marienburg**, 4. Novbr. Am Montag ist hier das frühere Magistratsmitglied, der jetzige Stadtverordnete und Rentier **Adalbert Meinhold** gestorben. Hr. M. fungirte längere Zeit als Stellvertreter des Bürgermeisters und auch nach seinem Austritt aus dem Magistrat war er in der Armenpflege vielfach thätig. Der hiesige Armen-Unterstützungsverein verliert in ihm seinen Vorsitzenden.

Elbing, 4. November. Da der erste für die österreichische Regierung auf der hiesigen Schichau'schen Werft erbaute **Torpedojäger** zur Zufriedenheit der Auftraggeberin ausgefallen ist, hat dieselbe nunmehr, wie die „Elb. Ztg." hört, noch zwei weitere Torpedojäger in Bestellung gegeben. Ebenso hat die italienische Regierung, für welche erst kürzlich die letzten Torpedoböte nach glücklich bestandener Seereise abgeliefert worden sind, der Schichau'schen Werft einen Auftrag auf Lieferung von noch **10 Torpedoböten** ertheilt.

≚ **Christburg**, 4. Novbr. Gestern früh wurde von Personen, welche auf Arbeit gingen, die Leiche des Stadtbriefträgers **Wagner** auf der Chaussee, in der Nähe des Gasthauses „Zur Erholung", mit einer **Schußwunde im Kopfe** aufgefunden. Die rechte Hand hielt den Revolver krampfhaft umfaßt. W. war ein geachteter Mann und pflichttreuer Beamter. Aus einem hinterlassenen Briefe ist zu ersehen, daß allgemeiner Lebensüberdruß das Motiv zur That war. Die Mutter des W. war im Frühjahr d. J. verstorben, er selbst stand allein, ohne Anhang da und verfiel in Melancholie. — Der heute hier abgehaltene **Vieh- und Pferdemarkt** war schwach besucht. An Vieh war sehr gute Waare am Platze und es wurde bei steigenden Preisen recht flott und recht viel gehandelt. Pferde waren nur in geringer Zahl vorhanden und größtentheils in schlechter Waare.

Graudenz, 4. Nov. In einer dieser Tage hier abgehaltenen Berathung von Gutsbesitzern des Graudenzer Kreises, welche dem ritterschaftlichen Verbande angehören, wurde, wie der „Ges." berichtet, einstimmig beschlossen, an Stelle des verstorbenen Herrn Streckfuß den Gutsbesitzer **Plehn** auf Krastuden zum **Landschaftsdirector** zu wählen.

WT. **Königsberg**, 4. Novbr. Die Betriebseinnahme der **ostpreußischen Südbahn** pro Oktober 1887 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 67 603 ℳ, im Güterverkehr 357 785 ℳ, an Extraordinarien 16 600 ℳ, zusammen 441 988 ℳ (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 143 444 ℳ), im ganzen vom 1. Januar bis 31. Oktober 1887 3 263 542 ℳ (gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 588 663 ℳ).

ß. **Pillau**, 4. Novbr. Gestern Nachmittag traf das von Schichau-Elbing neu erbaute preußische **Torpedo-Divisionsboot** D. 3 hier ein. Dasselbe wurde nach dem Schichau'schen Schwimmdock gebracht, woselbst das Boot seine seetüchtige Ausrüstung erhalten und dann seine Probefahrten in See abhalten wird. — Gestern wurde auch das Legen der **Winterbojen** für die Schiffahrt in unserem Seegatt beendet. Von den früheren Bojen ist die rothe Ansegelungsboje bis auf weiteres verblieben.

Aus Masuren, 3. Novbr. Vorgestern **brannte bei Suwalki fast das ganze Dorf Balki nieder.** Das Feuer war in einem Bauernhause ausgekommen und verbreitete sich bei dem heftigen Winde binnen 5 Minuten über 30 Besitzungen, die alle ein Raub der Flammen wurden. Zwei Kinder werden vermißt, höchstwahrscheinlich sind sie in den Flammen umgekommen. (G.)

Bromberg, 4. November. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Pelplin und Dirschau **stürzte**, während der Zug dahinfuhr, der Bremser **Wilhelm Brückner** aus Schleusenau **aus dem Thurm seines Wagens** auf den Bahndamm, brach das Genick und blieb **auf der Stelle todt.** Seine Leiche ist gestern nach hier, bezw. nach seinem Wohnorte, dem benachbarten Schleusenau, geschafft worden. Gestern fand die Obduction derselben durch hiesige Aerzte statt, um festzustellen, ob der B. lebend oder todt aus dem Thurme gefallen und sich jene Verletzung zugefügt hat. Die Eisenbahnärzte haben nämlich als muthmaßliche Todesursache Schlaganfall angenommen, von dem B. heimgesucht worden, und daß dieser nach dem Schlaganfalle erst aus dem Thurme gefallen sei. Die hiesigen Aerzte haben jedoch durch die Obduction als erwiesen angenommen, daß dem Sturz aus dem Wagenthurme kein Schlaganfall vorangegangen, sondern Brückner lebend aus dem Thurme gestürzt und dann das Genick gebrochen hat. Für die Wittwe ist diese Feststellung von Bedeutung, denn nunmehr hat sie Ansprüche auf Unfallentschädigung. — Gestern wurde der Schlosser Wladyslaus Krawulski von hier in der Maschinenwerkstätte auf dem hiesigen Bahnhofe durch eine in die Werkstatt fahrende **Locomotive erfaßt** und von den Puffern derartig beschädigt, daß derselbe nach dem städtischen Lazareth geschafft wurde, woselbst er Abends gegen 9 Uhr in Folge innerer Verletzungen verstorben ist. Die Staatsanwaltschaft hat die gerichtärztliche Leichenöffnung angeordnet.

Inowrazlaw, 2. Novbr. Auf dem jüdischen Friedhof wurde heute Vormittag die am 19. v. M. beerdigte Leiche des an **Trichinosis verstorbenen** Kaufmanns Spiro wieder ausgegraben. Von den hiesigen Aerzten wurde im Beisein der Gerichts-Commission, der jüdischen Leichenbestatter und vieler Zuschauer die Leiche ganz zerlegt und es wurden in allen Körpertheilen Trichinen in großer Menge vorgefunden.

Von der Marine.

* Das Herabgehen der **dauernden Ausgaben** im **Voranschlage der Marineverwaltung** für das Etatsjahr 1888/89 von 38 338 192 Mk. (in 1887/88

auf 35 900 751 Mk. erklärt sich lediglich dadurch, daß die Kosten für den Werftbetrieb um reichlich drei Millionen Mark niedriger veranschlagt sind. Im übrigen weichen die Voranschläge des laufenden und des nächsten Etatsjahres im Ordinarium sehr wenig von einander ab; zu erwähnen ist die Erhöhung der Militärausgabe von 7 738 914 Mk. auf 8 108 702 Mk. Die Kosten für die Indienststellung sind um 144 600 Mk. gestiegen, dagegen sind die Ausgaben für Torpedo- und Minenwesen wieder um 297 886 Mk. höher veranschlagt; für Artillerie und Fortification sind 72 875 Mk. mehr ausgeworfen.

Vermischte Nachrichten.

* An der Universität Würzburg ist ein Lehrstuhl für Hygiene errichtet und dem langjährigen Assistenten Pettenkofers in München, Dr. K. B. Lehmann, verliehen worden.

* Die Münchener Hofschauspielerin Marie Ramlo hat sich mit dem dortigen Schriftsteller Dr. M. G. Conrad vermählt. (Die Ehe, welche für mit Postkarten angeben beabsichtigte, ist der lebensfähig durch das richterliche Erkenntniß versagt, welches ihre erste Ehe löste.)

a.c. London, 3. November. In dem Bleibergwerk Mill Close bei Darley Dale ereignete sich heute Morgen um 7 Uhr eine Explosion schlagender Wetter, welcher 5 Grubenarbeiter zum Opfer fielen, während mehrere andere starke Verwundungen davontrugen.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 2. November. Die Tjalk „Ettje" aus Westrhauderfehn, mit Ladung Roggen von Rostock nach Bremen bestimmt, welche am verflossenen Sonntag auf Fehmarn strandete, ist, nachdem dieselbe von dem Bergungsdampfer „Hollinger" abgebracht, heute Abend im beschädigten Zustande hier eingeschleppt.

Hals, 1. Nov. Die Galeas „Jacob Sines", aus Papenburg, von Elsing nach Hamburg mit Planken, ist am 29. Okt. voll Wasser und auf der Seite treibend hier eingelaufen, segelte indeß heute nach Aalborg, um zu repariren.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 5. Novbr. (Privattelegramm.) **Der Landwirthschaftsrath lehnte mit großer Majorität in provisorischer Abstimmung die beantragte Aufhebung des Identitätsnachweises und die Anträge auf Exportvergütung ab, beschloß dagegen den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß gemischte Transitläger für Getreide und Mehl nicht mehr bewilligt werden, ferner daß rechtzeitig Sperrmaßregeln für Getreide angeordnet werden, endlich daß der Bundesrath ermächtigt werde, in Abwesenheit des Reichstags durch Verordnung jeden einzelnen Zollsatz zeitweilig auf die bisherige Höhe herabzusetzen.**

Weiterhin beschloß der Landwirthschaftsrath auf Antrag von Maltzahn-Gültz, bei Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich von der Bindung der Zollsätze abzusehen und die Gewährung geheimer Refactionen auf den österreichischen Eisenbahnen wirksamer als bisher zu verhindern.

Die Annahme des Antrages auf Aufhebung der gemischten Transitläger im Landwirthschaftsrath erfolgte mit 28 gegen 23 Stimmen.

Petersburg, 5. Novbr. (W. T.) **Der „Köln. Zeitung" meldet man von hier: Die preußischen Uniformen des Zaren sind bereits nach Kopenhagen abgesandt worden. Hier zweifelt niemand mehr an der Berliner Zusammenkunft der beiden Kaiser.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5 November.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			Lombarden	140,00	140,50
Nov.-Dezbr.	160,50	159,50	Franzosen	363,00	363,50
April-Mai	168,20	168,20	Cred.-Actien	459,50	459,50
Roggen			Disc.-Comm.	196,50	196,50
Nov.-Dezbr.	120,20	120,20	Deutsche Bk.	162,50	162,50
April-Mai	127,70	127,20	Laurahütte	90,50	90,50
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,75	162,75
loco	23,80	23,80	Russ. Noten	181,85	181,50
Rüböl			Warsch. kurz	180,75	180,60
Nov.-Dezbr.	48,00	48,00	London kurz	20,37	20,36
April-Mai	49,30	49,40	London lang	20,23	20,23
Spiritus			Russische 5%	58,30	58,40
Nov-Dez.	98,60	98,30	SW-B. g. A.		
April-Mai	101,80	101,50	Danz. Privat-bank	141,00	—
4% Consols	106,90	106,90	D. Oelmühle	117,70	118,20
3½% westpr. Pfandbr.	97,90	97,90	do. Priorit.	110,50	110,50
5% Rum.G.-R.	93,75	93,80	Mlawka St-P.	108,40	108,40
Ung. 4% Gldr.	80,90	80,90	do. St-A	51,25	51,25
2. Orient-Anl.	54,10	54,00	Ostpr. Südb. Stamm-A.	71,75	71,25
4% rus. A. 80	86,20	86,20	1884er Russ.	93,95	93,85

Danziger Stadtobligationen 102,60.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Bremen, 4. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 6,60 Br., 6,55 Käufer.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 227¾, Franzosen 179⅝, Lombarden 69, Galizier 171¼, Aegypter 75,10, Gotthardbahn 117,00, Disconto-Commandit 195,90, 5% portug. Conversionsanleihe 95,80. Still.

Wien, 4. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,65, 5% österr. Papierrente 96,80, österr. Silberrente 82,65, 4% österr. Goldrente 111,25, 4% ung. Goldrente 99,75, 5% ungar. Papierrente 86,65, 1854er Loose 129,75, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 169,50, Creditloose 179,00, ungar. Prämienloose 125,25, Creditact. 282,30, Franzosen 222,90, Lombarden 85,60, Galizier 211,60, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 221,75, Pardubitzer 155,75, Nordwestbahn 159,75, Elbethalb. 172,75, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Böhm. West —, Nordb. 2585,00, Conv. Unionbank 212,00, Anglo-Austr. 110,50, Wiener Bank-Verein 91,50, ungar. Creditactien 287,00, Deutsche Plätze 61,45, Londoner Wechsel 125,20, Pariser Wechsel 49,45, Amsterdamer Wechsel 103,75, Napoleons 9,90, Dukaten 5,91, Marknoten 61,45, Russ. Banknoten 1,11, Silbercoupons 100, Länderbank 220,00, Tramway 227,50, Tabaksactien 67,00, Buschtiehraderbahn 220,00.

Amsterdam, 4. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., pr. Novbr. 185, pr. März 193. — Roggen loco flau, auf Termine unverändert, pr. März 109 bis 110 bis 109, pr. Mai 112—111—110—111. — Rüböl loco 26¾, pr. Mai 26⅝, pr. Dezbr. 26⅜.

Antwerpen, 4. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unveränd. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste behauptet.

Antwerpen, 4. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅝ bez., 16 Br., pr. Novbr. 16 Br., pr. Jan. 16¼ bez. und Br., pr. Jan.-März 16 Br. Steigend.

Liverpool, 4. November. Getreidemarkt. Weizen ruhiger, Mehl unverändert, Mais ruhig. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Novbr. 22,10, pr. Dezember 22,10, pr. Jan.-April 22,40, pr. März-Juni 22,80. — Roggen fest, pr. Nov. 13,60, pr. März-Juni 14,50. — Mehl fest, pr. Nov. 49,00, pr. Dezbr. 49,20, pr. Jan.-April 49,10, pr. März-Juni 49,50. — Rüböl träge, pr. Nov. 57,75, pr. Dezember 57,25, pr. Januar-April 56,50, pr. März-Juni 57,25. — Spiritus fest, pr. Nov. 40,75, pr. Dezember 41,25, pr. Jan.-April 44,75, pr. Mai-August 45,75 — Wetter: Bedeckt.

Paris, 4. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,00, 3% Rente 82,00, 4½% Anleihe 107,50, italienische 5% Rente 98,67½, Oesterr. Goldrente 90⅝, ungarische 4% Goldrente 82, 5% Russen de 1877 100,70, Franzosen —, Lombardische Eisenbahnactien 183,75, Lombardische Prioritäten 296,00, Convert. Türken 14,07½, **Türkenloose 34,24, Credit mobilier 328,00, 4%** Spanier 67⅛, Banque ottomane 498,43, Credit foncier 1393, 4% Aegypter 386,25, Suez-Actien 2017, Banque de Paris 770, Banque d'escompte 470, Wechsel auf London 25,32½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123⅜. 5% privil. türkische Obligationen —, Panama-Actien 345,00.

London, 2. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 820, Gerste 15 620, Hafer 45 890 Qrt. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fest, Artikel stetig.

London, 4. November. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 4. Novbr. Consols 103¼. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 97⅜, Lombarden 7$^{5}/_{16}$, 5% Russen von 1871 93½, 5% Russen von 1872 93, 5% Russen von 1873 95⅝, Convert. Türken 14, 4% fundirte Amerikaner 130⅛, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 4% Spanier 67⅜, 5% privil. Aegypter 98, 4% unif. Aegypter 73⅞, 3% garant. Aegypter 99¾, Ottomanbank 9¾, Suezactien 79¾, Canada-Pacific 55⅝. Platzdiscont 3⅛ %.

Glasgow, 4. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 39 sh. 1 d.

Petersburg, 4 November. Wechsel London 3 Monat 21$^{15}/_{32}$, Wechsel Berlin, 3 Monat, 182, Wechsel Amsterdam, 3 Monat 107⅞, Wechsel Paris, 3 Monat 227. ½-Imperials 8,93. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 273, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 245¾, Russ. Anleihe de 1873 166, Russ. 2. Orientanleihe 97⅜. Russ. 3. Orientanleihe 97⅜. Russ. 6% Goldrente 193¾, Große russische Eisenbahnen 261, Kursk-Kiew-Actien 350, Petersburger Disconto-Bank 770, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 318, Petersburger internat. Handelsbank 515½, Neue 4% innere Anleihe 82⅞, Petersburger Privat-Handelsbank 422. 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 156¼. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 49,00, pr. August 49. Weizen loco 12,25. Roggen loco 6,25. Hafer loco 3,80. Hanf loco 45,00 Leinsaat loco 13.10. — Wetter: Trübe.

Newyork, 3. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fund. Anleihe von 1877 126¾, Erie-Bahn-Actien 27½, Newyork. Centralb.-Actien 106¾, Chicago-North-Western-Actien 107⅞, Lake-Shore-Actien 93¾, Central-Pacific-Actien 30, Northern Pacific-Preferred-Actien 45, Louisville- u. Nashville-Actien 58¼, Union-Pacific-Actien 48⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 72½, Reading- u. Philadelphia-Actien 63¼, Wabash-Preferred-Actien 29, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 53½, Illinois-Centralbahn-Actien 116¼, Erie-Second-Bonds 99. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅝, do. in New-Orleans 9⅛, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C. do. Pipe line Certificats — D. 73¾ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. Kaffee (Fair Rio-) 18½, do. Rio Nr. 7 low ordinary pr. Dezbr. 16,40, do. do. pr. Februar 15,90. — Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 6,90. — Speck nom. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 4. November. Wechsel auf London 4,81¾, Rother Weizen loco 0,84, pr. November 0,83, pr. Dezember 0,83⅞, pr. Mai 0,89¼ — Mehl loco 3,25, Mais 0,53½. Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5$^{1}/_{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—157 M Br.	120-159 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—157 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—155 M Br.	
bunt	126—136℔	124—152 M Br.	
roth	126—136℔	125—155 M Br.	
ordinär	120—133℔	108—145 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 124 M, inländ. 152 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Novbr.-Dezbr. inländ. 152 M Gd., do. transit 125 M Br., 124½ Gd., pr. April-Mai inländ. 162 M Gd., do. transit 131½ M bez., pr. Mai-Juni transit 132½ M bez., pr. Juni-Juli transit 134 M bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 102—103 M, transit 79 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 103 M, unterpoln. 79 M, transit 76 M.

Auf Lieferung pr. Nov.-Dezbr. transit 77 M bez., pr. April-Mai inländischer 113 M Br., 112 M Gd., do. transit 79 M bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 112/3℔ 104 M, kleine 110℔ 97 M, russ. 111℔ 84 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kgr. Mittel- transit 100 M.

Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3—3,57½ M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd.

Rohzucker Schluß ruhiger, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,55—20,65 M bez. pr. 50 Kilogr.

Steinkohlen pr. 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 38—40 M, schottische Maschinen- 36—38 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 5. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Wind: Südosten.

Weizen. Inländischer Weizen heute weniger gefragt und in ruhiger Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen. Transit in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 117℔ 132 M, bunt 123/4℔ 145 M, 127/8℔ 151 M, 131/2℔ 153 M, hellbunt 125℔ 150 M, 125/6℔ bis 129℔ 151 M, 128/9℔ u 129/30℔ 152 M, 132℔ 155 M, 134℔ 156 M, glasig 126/7℔ 152 M, 133/4℔ 155 M, weiß 131℔ 156 M, hochbunt 136/7℔ 158 M, 138℔ 159 M, roth 129℔ 152 M, 131℔ 155 M, Sommer- 130/1℔ 153 M, 133℔ 154 M, für polnischen zum Transit gutbunt 127℔ 120 M, hellbunt 123/4℔ 122 M, hochbunt 129℔ 125 M, hell glasig 126℔ 126 M, für russ. zum Transit roth 133℔ 124 M, streng roth 133℔ 127 M, roth glasig 133℔ 130 M pr. Tonne. Termine Novbr.-Dez. inländisch 152 M Gd., transit 125 M Br., 124½ M Gd., April-Mai inländisch 162 M Gd., transit 131½ M bez., Mai-Juni transit 132½ M bez., Juni-Juli transit 134 M bez. Regulirungspreis inländisch 152 M, transit 124 M.

Roggen. Bei kleinem Angebot ziemlich unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 116℔ 102 M, 123℔ 103 M, für polnischen zum Transit 124℔ 79 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine: November-Dezember transit 77 M bez., April-Mai inländ. 113 M bez., transit 79 M bez. Regulirungspreis inländisch 103 M, unterpolnisch 79 M, transit 76 M.

Gerste wenig angeboten. Gehandelt ist inländische kleine weiß 110℔ 97 M, große 112/3℔ 104 M, polnische zum Transit große 111℔ 84 M pr. Tonne. — **Hafer** inländischer fein 97 M pr. Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit mittel- 100 M pr. Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,57½ M, mittel 3,25 M, feine 3 M pr. 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 47 M Gd., nicht contingentirter 33½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 4. Novbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 125℔ und 129℔ 143,50, 127/8℔ 141, 130℔ 148,25, 131℔ 150,50, 131/2℔ und 133℔ 153 M bez., bunter russ. 119℔ Ausw. 105, 122℔ 123, 125℔ 122, 127℔ 126,25, 129℔ 123, 131℔ und 132℔ 126 M bez., rother 127/8℔ 153, 132℔ und 133/4℔ 154 M bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilo inländ. 108℔ 85, 114℔ 93,75, 119℔ 101,25, 120℔ 102,50, 122℔ 105, 124℔ 107,50, 126℔ 110 M bez., russ. ab Bahn 124℔ 82 M bez. — **Gerste** pr. 1000 Kilo große 91,50, 94,25, 100 M bez. kleine 91,50 M bez. — **Hafer** pr. 1000 Kilo 88, 96 M bez. — **Erbsen** pr. 1000 Kilo weiße 100, russ. 95, 96, 96,50, 97, 97,50, 98, 99, große 114,50 M bez., graue russ. 96,50, 100 M bez., grüne 100, 117,75 M bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo 117,75 M bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo russ. 68,75, weiß 73 M bez. — **Leinsaat** pr. 1000 Kilo hochfeine russ. 157 M bez., feine 140, russ. 142,75 M bez. — **Dotter** pr. 1000 Kilo russ. 135 M bez. — **Spiritus** pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 95 M, contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., pr. November 94 M Gd., pr. Nov.-März 96 M Br., pr. Dez. 94 M Gd., pr. Frühjahr 98 M Gd., pr. Novbr. contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 4. Novbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 154—161, pr. Novbr.-Dez. 162,00, pr. April-Mai 171,00. — **Roggen** matt, loco 113—116, pr. Novbr.-Dezbr. 117,60, pr. April-Mai 126,50. — **Rüböl** geschäftslos, pr. Nov.-Dez. 47,70, pr. April-Mai 49,00. — **Spiritus** ruhig, loco ohne Faß 96,50, do. mit 50 M Consumsteuer 48,50, do. mit 70 M Consumsteuer 35,10, pr. Nov.-Dez 96,00, pr. April-Mai 100,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 4. Novbr. **Weizen** loco 156—173 M, pr. November-Dezember 161½—159½ M, pr. Dezbr.-Januar 163½—161½ M, pr. Jan.-Febr. 165½—163¼ M, pr. April-Mai 170½—168¼ M, pr. Mai-Juni 172½—170 M — **Roggen** loco 117 bis 122 M, guter inländischer 119 M ab Bahn, pr. Novbr.-Dezbr. 120½—120¾—120¼ M, pr. Dezbr.-Jan. 122—122¾—122 M, pr. Jan.-Febr. 124¼—124½—123¾ M, pr. April-Mai 128¼—128½—127¼ M — **Hafer** loco 97—130 M, ost- u. westpreußischer 108—116 M, pommerscher und uckermärk. 108—116 M, schlesischer 108—115 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 117—122 M ab Bahn, pr. Novbr.-Dezbr. 98—98¼—98 M, pr. Dezbr.-Jan. 100¼—100 M, pr. Jan.-Febr. 103½ M, pr. April-Mai 107—107½—107 M — **Gerste** loco 105—175 M — **Mais** loco 115—120 M, pr. Nov.-Dez. 114 M, pr. April-Mai 118 M — **Kartoffelmehl** loco 17,50 M, pr. November-Dezember — M, pr. April-Mai 17,85 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,50 M. pr. April-Mai 17,85 M — **Feuchte Kartoffelstärke** pr. Novbr. 9,10 M — **Erbsen** loco Futterwaare 110—130 M, Kochwaare 140 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00 bis 19,50 M, Nr. 00 23,50—22,00 M — **Roggenmehl** Nr 0 19,25—18,25 M, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 M, ff. Marken 19,30 M, pr. November 17,00 M, pr. Novbr.-Dezbr. 17,00 M, pr. Dezbr.-Jan. 17,05 M, pr. Januar-Februar 17,20 M, pr. April-Mai 17,60 M — **Rüböl** loco ohne Faß 47,7 M, abgelaufene Anmeldungen vom 3. Novbr. 47,8 M, pr. Novbr. 47,9—48,1—48,0 M, pr. Novbr.-Dezbr. 47,9—48,1—48,0 M, pr. Dezember-Jan. 48,5—48,4 M, pr. April-Mai 49,5—49,3—49,4 M, pr. Mai-Juni 49,7 M, pr. Juni-Juli 49,9 M — **Petroleum** pr. Nov.-Dez. — M — **Spiritus** loco ohne Faß 97,5 M, mit 50 M Consumsteuer 51—51,5—51 M, mit 70 M Consumsteuer 35,9—35,2 M, pr. Nov.-Dezbr. 98—98,4—98,1 M, pr. Dezbr.-Jan. 98,7—98,6—99—98,6 M, pr. April-Mai 101,2—101,7—101,4 M, pr. Mai-Juni 101,8 bis 102,2—102 M.

Magdeburg, 4. Novbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., 92% 21,20, Kornzucker, excl., 88% Rendem. 20,35, Nachproducte excl., 75° Rendem 18,30. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 25,00. Fest. Rohzucker I Product Transito f. a. B. Hamburg pr. Novbr. 12,62½ bez., 12,65 Br., pr. Dezbr. 12,72½ bez., pr. Jan.-März 12,97½ bez., pr. März-Mai 12,35 Br., Sehr fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 242 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Novbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 234 Rinder, 1015 Schweine, 860 Kälber und 451 Hammel. Von den **Rindern** wurden ca. 70 Stück geringer Waare zu bisherigen Preisen abgegeben. — Der **Schweinemarkt** verlief noch flauer als am letzten Montag, wenngleich die Preise unverändert blieben. Es blieb erheblicher Ueberstand. — **Kälber** waren bei ruhigem Handel leicht verkäuflich. Ia. 48—55 ₰, ausgesuchte Posten auch mehr, IIa. 34—46 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — **Hammel** blieben ohne Umsatz.

Zucker.

Magdeburg, 4. Novbr (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Während der letztverflossenen 8 Tage wurde der Markt in der ersten Wochenhälfte von einer matten Stimmung beherrscht; dem ziemlich reichlichen Angebot entsprach die Kauflust nicht völlig; die Raffinerien hatten keinen prompten Bedarf und waren nur durch etwas ermäßigte Preise für neue Einkäufe zu gewinnen; ebenso wurde für Export etwas weniger geboten, wie solches die erhöhten Wasserfrachten und Winter-Assecuranz-Prämien mit sich brachten. Die Preise verloren daher 20 ₰ für 92er Rendementswaare und 10 ₰ für 88er Zucker, aber zu diesen ermäßigten Werthen entwickelte sich alsdann wieder ein regerer Verkehr; namentlich seit gestern griff der Export lebhaft ein und ebenso bezeigten verschiedene größere Raffinerien vermehrte Kauflust für hoch polarisirende, gute Qualitäten. Die vorerwähnte Preiseinbuße wurde voll zurückgewonnen und der Markt schließt in fester Haltung zu vorwöchentlichen Notirungen. Der Gesammtumsatz beläuft sich auf ca. 242 000 Ctr.

Raffinirte Zucker erfreuten sich auch im Laufe der verflossenen Woche guter Beachtung und wurden dieselben daseiend sowohl, als auch auf Lieferung November-März zu fest behaupteten Preisen bei belangreichen Umsätzen gehandelt.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,40—2,80 M, 80—82 Brix. excl. Tonne 2,40—2,80 M, geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,00—2,40 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M, Krystallzucker I. über 98% 25,00 M, do. do. 98° 24,20 M, Kornzucker, excl. 92° Rendem. 21,60—21,20 M, do. do. 88° Rendem. 20,10—20,35 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,00—18,30 M für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein ohne Faß 27,25 M, do. fein ohne Faß 27,00 M, Melis ffein ohne Faß 26,50—26,75 M, Würfelzucker II. mit Kiste 27,25 M, Gem. Raffinade II. mit Sack 26,00—26,25 M, gem Melis I mit Sack 24,75—25,00 M, do. II. mit Sack 24,25 M, Farin 19—22,25 M für 50 Kilogramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: S.
Angekommen: Ida (SD.), Linse, London, Güter.
5. November. Wind: S.
Angekommen: Waldridge (SD.), Camillerie, Liverpool via Stettin, Güter.
Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

4. November.
Schiffsgefäße.
Stromab:

Creutzmann, Schönau, 20 T. Kleie, Morstein; Büttner, Dt. Eylau, 31 T. Weizen 16 T. Roggen, Moldenhauer; Dolefki, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler; Browarski, Wloclawek, 113,50 T. Weizen, Perl u Meyer; Watkowski, Wloclawek, 111,63 T. Weizen, 84,84 T. Roggen, Perl u Meyer; Bluhm, Dt. Eylau, 37,50 T. Spiritus, Friedmann; Zander, Nieszawa, 29,58 T. Weizen, 71,93 T. Roggen, Bestmann; Voß, Plock, 56 T. Weizen, 38,90 T. Roggen, Steffens; Drenikow, Plock, 99,95 T. Weizen, Ordre; Krüger, Plock, 57,32 T. Weizen, 35 T Roggen, Fajans; Wosikowski, Bilany, 76,82 T. Kleie, Davidsohn; sämmtlich nach Danzig.

Holztransporte.
Stromab:

1 Traft Eschen, Schwellen, kief. Balken, Rußland-Wegner, Semrau, Münz, Kirrhaken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 4. November. Wasserstand: 1,10 Meter.
Wind: SO. Wetter: klar, warm, trocken.

Berliner Fondsbörse vom 4. November.

Die heutige Börse verkehrte in günstigerer Stimmung; die Course setzten auf speculativem Gebiete durchschnittlich etwas höher ein und konnten im Verlaufe des Verkehrs sich vielfach noch etwas bessern. In dieser Beziehung waren die besseren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluss. Gegen Schluss der Börse machte sich in Folge von Realisationen eine kleine Abschwächung bemerkbar, doch blieb der Grundton der Stimmung fest. Der Kapitalsmarkt zeigte gleichfalls gute Festigkeit, wie auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige zumeist fester erschienen und theilweise lebhafter waren. Der Privatdiscont wurde mit 2 Procent notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer Notiz mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt, auch Franzosen, Elbethalbahn, Warschau-Wiener und Gotthardbahn gingen zu höheren Coursen ziemlich lebhaft um. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen, ungarische Goldrente und Italiener fester bei mässigen Umsätzen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und belebt. Bankactien hatten bei fester Gesammthaltung theilweise gute Umsätze für sich. Industriepapiere fest, theilweise belebt und steigend; Montanwerthe etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien sehr fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00
Konsolidirte Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	100,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	103 25
Westpr.Prov.-Oblig.	4	—
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,40
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	98,00
Pommersche Pfandbr.	3½	98,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,29
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	103,90
Preussische do.	4	103,90

Ausländische Fonds

Oesterr. Goldrente	4	91,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	78,10
do. Silber-Rente	4½	67,10
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,50
do. Papierrente	5	70,20
do. Goldrente	4	80,90
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,75
do. do. Anl. 1871	5	94,00
do. do. Anl. 1872	5	94,00
do. do. Anl. 1873	5	95,15
do. do. Anl. 1875	4½	89,00
do. do. Anl. 1877	5	98,40
do. do. Anl. 1880	4	86,20
do. Rente 1883	6	107,90
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	93,85
do. Rente 1884	5	88,20
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,00
do. III. Orient-Anl.	5	54,90
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,80
do. do. 6. Anl.	5	88,70
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	86,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,60
Italienische Rente	5	97,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,90
Türk. Anleihe v. 1865	1	—

Hypotheken-Pfandbriefe

Dtsch.Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	109,60
II. Em.	4½	106,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	115,10
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	115,75
do. do. do. do.	4½	112,30
do. do. do. do.	4	103,60
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	102,40
Poln. landschaftl.	5	55,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	—
Russ. Central- do.	5	75,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,60
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,20
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	105,20
Hamburg.50tlr.Loose	3	199,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	133,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,50
Oester. Loose 1854	4	110,00
do. Cred.-L.v. 1858	—	292,00
do. Loose v. 1860	5	113,40
do. do. 1864	—	276,50
Oldenburger Loose	3	156,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,90
RaabGraz.100T.Loose	4	97,40
Russ. Präm.-Anl.1864	5	153,00
do. do. v. 1866	5	138,50
Ung. Loose	—	213,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

(† Zinsen v. Staate gar.)

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,00	1½
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	97,75	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	51,25	—
do. do. St.-Pr.	108,40	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	71,25	—
do. St.-Pr.	107,50	—
Saal-Bahn St.-Pr.	48,30	—
do. St.-A.	106,90	3¾
Stargard-Posen	105,00	4½
Weimar-Gera gar.	22,50	—
do. St.-Pr.	85,60	2⅝
Galizier	86,20	—
Gotthardbahn	117,60	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,50	—
Lüttich-Limburg	9,50	—
Oesterr.-Franz. St.	—	8½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	116,60	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	25,50	—
Südösterr. Lombard	140,50	—
Warschau-Wien	269,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	—
do. do. Gold Pr.	5	103,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,70
do. Elbthalb.	5	85,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	291,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,70
†Ungar. Nordostbahn	5	79,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	87,70
†Charkow-Azow rtl.	5	94,50
†Kursk-Charkow	5	92,80
†Kursk-Kiew	5	102,90
†Mosko-Rjäsan	4	89,50
†Mosko-Smolensk	5	93,30
Rybinsk-Bologoye	5	84,40
†Rjäsan-Koslow	4	87,40
†Warschau-Terespol	5	93,40

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	123,90	4⅓
Berliner Handelsges.	159,60	8
Berl.Prod. u.Hand.-A.	94,00	4½
Bremer Bank	95,75	3⅔
Bresl. Discontobank	90,90	5
Danziger Privatbank	141,00	10
Darmstädter Bank	138,50	7
Deutsche Genoss.-B.	133,00	6⅔
Deutsche Bank	162,50	—
Deutsche Eff. u. W.	118,50	8
Deutsche Reichsbank	134,40	6,28
Deutsche Hypoth.-B.	103,00	5
Disconto-Command.	196,50	10
Gothaer Grundcr.-B.	56,70	—
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6½
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Ver.-Bank	110,60	6
Lübecker Comm.-Bk.	96,00	—
Magdeb. Privat-Bank	—	4½
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4½
Norddeutsche Bank	150,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,10
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	56,75	—
Posener Prov.-Bank	114,50	5½
Preuss.Boden-Credit.	109,75	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	136,00	—
Schaffhaus. Bankver.	91,00	4
Schles. Bankverein	111,25	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	143,25	6
Actien der Colonia	8200	60%
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	62,10	2½
Deutsche Bauges.	92,10	—
A. B. Omnibusges.	178,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	260,00	12½
Berl. Pappen-Fabrik	97,25	—
Wilhelmshütte	109,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	56,75	—
Danziger Oelmühle	118,25	—
do. Prioritäts-Act.	110,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13,00	—
Königs- u.Laurahütte	90,50	—
Stolberg, Zink	86,50	—
do. St.-Pr.	110,10	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 4. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	4	20,36
do.	3 Mon.	4	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,45
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,05
Wien	8 Tg.	4	162,75
do.	2 Mon.	4	161,70
Petersburg	3 Woh.	5	179,95
do.	3 Mon.	5	178,45
Warschau	8 Tg.	5	180,60

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,36
Franz. Banknoten	80,35
Oesterreich. Banknoten	162,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten.	181,50

Meteorologische Depesche vom 5. Novbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	746	O	4	wolkig	6	
Aberdeen	740	W	1	wolkig	6	
Christiansund	748	O	2	wolkig	7	
Kopenhagen	750	SSO	1	Nebel	8	
Stockholm	756	SO	2	Nebel	8	
Haparanda	756	S	2	Nebel	5	
Petersburg	765	SSO	1	bedeckt	9	
Moskau	773	S	1	bedeckt	6	
Cork, Queenstown	748	SW	4	bedeckt	10	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	747	SW	3	Regen	8	
Sylt	748	SSW	2	halb bed.	6	
Hamburg	751	S	3	halb bed.	7	
Swinemünde	752	W	3	Dunst	9	
Neufahrwasser	756	SSO	1	heiter	7	1)
Memel	758	SO	4	heiter	8	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	751	SSW	3	heiter	7	
Karlsruhe	755	SW	2	bedeckt	7	
Wiesbaden	754	still	—	bedeckt	7	
München	755	SW	3	Regen	5	
Chemnitz	754	still	—	wolkig	8	
Berlin	753	SW	1	halb bed.	8	
Wien	753	SO	2	bedeckt	10	
Breslau	755	SSO	2	bedeckt	10	2)

1) Nachts Thau. 2) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Maximum im Osten wenig verändert ist, hat die Depression im Westen an Tiefe erheblich abgenommen, so daß allenthalben wieder schwache Luftbewegung herrscht. Ueber Centraleuropa ist bei leichter, vorwiegend südlicher Luftbewegung das Wetter warm und ziemlich trübe, im Süden regnerisch oder neblig. In Ostdeutschland liegt die Temperatur 3 bis 7 Grad über der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland aus Süd bis Südwest.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
4	4	752,9	11,6	S., leicht, bedeckt.
5	8	754,8	7,2	„ „ hell und diesig.
	12	755,2	11,6	„ „ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach langen qualvollen Leiden entriß uns der unerbittliche Tod am 3. d. Mts., Abends 7½ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und gute Schwester Sara, im Alter von 6¼ Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen
Herrmann Haushalter
und Frau Friederike, gb Becker.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Frauengasse Nr. 28 aus statt. (1079

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater
Phillpp Skrodzki.
Fitschkau, den 4. November 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser theurer, innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchdruckerei-Besitzer und Verlagsbuchhändler, Königliche Commissionsrath
Gerson Bernstein
im 68. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet Namens aller tiefbetrübten Hinterbliebenen
Hugo Bernstein.
Berlin, den 4 November 1887.
Die Beerdigung findet am Montag, den 7. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Zimmerstraße 94 aus, auf dem Friedhof Schönhauser-Allee, statt. (1053

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Sitzung
der
Anthropolog. Section.
Tagesordnung:
1) Ueber die Beziehungen der Anthropologie zur Ethnologie.
2) Ueber Ausgrabungen in den Kreisen Berent, Danzig und Neustadt.
3) Ueber die Formen unserer ältesten Bronzefibeln. (1085
Dr. Lissauer.

Naturforschende Gesellschaft.
Medicinische Section.
Donnerstag, den 10 November cr., Abends 7 Uhr,
Frauengasse 26.
1056) **Dr. Abegg.**

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche die Bark **„William Volckens"**, Capt **Nilsson**, auf der Reise von Newyork nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 7. November 1887,
Vorm 9¾ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (1094
Danzig, den 5 November 1887.
Königliches Amtsgericht X.

Beschluß.
Der jetzige Rentier **Max von Gralath** in Florenz, frühere Besitzer der Rittergüter Sulmin und Ottomin in hiesigem Landkreise, wird als Verschwender entmündigt. (1034
Danzig, den 26. October 1887.
Königl. Amtsgericht XI.

Loose!
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., a 3,50 M.,
Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie a 1 M. zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

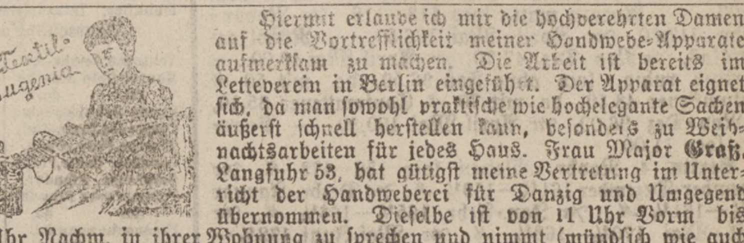
Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 21. u. 22. November cr., Loose à M. 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose a 3,50 M. bei (1092
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Gelesene Journale:
Ausland, Das Neue Blatt, Fliegende Blätter, Daheim, Familienzeitung, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Natur, Petermanns Mittheilungen, Revue de deux Mondes, Roman Bibliothek Illustrirte Romane, Roman-Zeitung, Deutsche Rundschau, Schalk, Schorers Familienblatt Vom Fels zum Meer, Ueber Land und Meer, Westermanns Monatshefte, Alte und Neue Welt rc. sind zu billigen Preisen zu verkaufen. (1071
Bestellungen auf sämmtliche neuen Journale werden prompt ausgeführt.
A. Troslen, Petersilieng. 6.

Ostsee-Sprotten, Kräuter-Anchovis, sowie grünen, Räucher- u. Gelee-Aal empfiehlt
J. Waltmann-Putzig.

Wünsche für zwei starke Arbeitspferde feste tägliche Beschäftigung Adressen u 911 i. d. Exp. d. Z. erb.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.
Von Montag, den 7. November cr. ab fährt das letzte Dampfboot von der Stadt nach Neufahrwasser um 4 Uhr Abends, von Neufahrwasser nach der Stadt um 5 Uhr Abends.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (1014



Hiermit erlaube ich mir die hochverehrten Damen auf die Vortrefflichkeit meiner Handwebe-Apparate aufmerksam zu machen. Die Arbeit ist bereits im Letteverein in Berlin eingeführt. Der Apparat eignet sich, da man sowohl praktische wie hochelegante Sachen äußerst schnell herstellen kann, besonders zu Weihnachtsarbeiten für jedes Haus. Frau Major **Graß**, Langfuhr 53, hat gütigst meine Vertretung im Unterricht der Handweberei für Danzig und Umgegend übernommen. Dieselbe ist von 11 Uhr Vorm bis 4 Uhr Nachm. in ihrer Wohnung zu sprechen und nimmt (mündlich wie auch schriftlich) Bestellungen auf Apparate an. Hochachtungsvoll (1029
Berlin, Nov. **Eugenia Wernicke,**
Webearbeiten liegen z. Ansicht. geb von Hackewitz

Wiener Café zur Börse,
Langenmarkt Nr. 9
empfiehlt
Böhmisches Lagerbier
aus der
Brauerei Englisch Brunnen.
Spatenbräu
von Gabriel Sedlmayr, München,
sowie
reichhaltigste Frühstücks-Karte
von Morgens 9 Uhr ab.
Hochachtungsvoll **E. Tite.**

Spatenbräu
von
Gabriel Sedlmayr, München,
empfiehlt
Robert Sy, Gr. Wollwebergasse 8.
Ausschank:
Wiener Café, E. Tite. Café Becker, Th. Becker.
Kaiserhof, A. Ruttkowski. (1074

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg i. Pr.
Bei der Fach-Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg durch Auszeichnung mit der goldenen Medaille als das beste Bier anerkannt.
Feinstes Tafelbier in Flaschen a 12 ₰ (26 Fl. = 3 M.).
Für Wiederverkäufer in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Gebinden zu Brauereipreisen.
Alleinige Vertretung für Danzig und Umgegend
Oscar Voigt, Hôtel de St. Petersbourg.

S. A. Hoch, Danzig,
größtes Lager zu den billigsten Preisen von:
Trägern, Eisenbahnschienen
neu, von 100—400 m/m hoch, unter polizeilich verlangter Garantie. | zu Bauzwecken und Geleisen, 4½" u. 5" hoch bis 24" lang.
Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden, Ia. Dichtwerg, brauchbare Feilen, Rohre, Ia. engl. Block- u. Stangenzinn (garantirt), Grubenschienen, Floßnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Stahl, Feldschmieden, Daunkräfte, gußeiserne Stallfenster rc. (8124

Ein kleines einträgliches
Geschäft
ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter 1035 an die Expedition d. Zeitung erb.

Große Nutzholz-Auction zu Weichselmünde
auf dem **de Cuvry**'schen Holzfelde.
Dienstag, den 8. November 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg** wegen Räumung des Feldes an den Meistbietenden öffentlich verkaufen:
ca. 200 000 lfd. Fuß, 1½" und 1" fichtene Dielen,
1 große Partie 2 u. 3" ficht. Bohlen,
schließlich **ca. 100 Schock Schilflatten.**
Die Dielen und Bohlen sind aus feinen **Kronhölzern** geschnitten, vollständig trocken und daher den Herren Bauunternehmern rc. bestens zu empfehlen.
Bekannten sichern Käufern gewähre Credit gegen Accept.
Unbekannten und kleine Partien gegen baar.
Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß für die Herren Käufer am Auctionstage Morgens 9 Uhr ein Dampfer der Habermann'schen Rhederei am grünen Thore zur freien Fahrt nach Weichselmünde und zurück bereit steht. Auch ist für eine gute Restauration auf dem Felde Sorge getragen.
Prähme zum Transport der gekauften Dielen u. Bohlen nach Danzig rc. stehen an Ort und Stelle zur Disposition.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auktionator,
Bureau: Danzig Breitgasse 4. (72

Prima Victoria-Natives-Austern
per Dtzd. 2 M.,
Prima Holländ. Austern
per Dtzd. 2 M.,
Fasanen,
Birk- u. Haselhühner,
Strassburger
Gänseleberpastete aux truffes.
R. Denzer
vorm. Gehring & Denzer.

Richard Andrees,
großer Hand-Atlas, 120 Karten, neueste Auflage, umständehalber billig zu verkaufen Heil. Geistgasse 8.

Saurer Kumst,
Frische graue Erbsen,
Frische weiße Erbsen,
Frische große Linsen,
Geschälte Victoria-Erbsen
empfiehlt
M. Klawitter,
Danzig, (1042
Milchkannengasse Nr. 30.

Modernste Ueberzieherstoffe,
Einfarbige und gemusterte Wollfutter,
Gemusterte Buckskin- und Kammgarnstoffe
zu ganzen Anzügen, Jaquets, Beinkleidern und Westen.
Verschiedenfarbige haltbare Tuche
zu Pelzbezügen und Pelzdecken
empfiehlt in besten Qualitäten, größter Farben- und Musterauswahl zu **billigsten festen Preisen.**
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros & en detail.
Gegründet 1831. (1036
Musterkarten. **Musterkarten.**

Frische französische
Austern,
à Dutzend 70 ₰ und 1,40 M.
Oswald Nier,
Langgasse 24.
(1083

Poggenpfuhl 68. Poggenpfuhl 68,
Enten
und Gänsebrüste werden heute Sonnabend und morgen Sonntag, Abends, auf dem Billard ausgespielt, wozu ergebenst einladet (1022
H. Kornowski.

Gravensteiner, Grumkover, Beurée blancs
und anderes feines Tafelobst zu kaufen gesucht. Offerten über Quantum und Preis unter Nr. 1093 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gutsitzende, bestgearbeitete
Oberhemden.
Probehemde liefern vorher.
Kragen, Manschetten, Taschentücher, nebst Damen- und Herren-Wäsche jeder Art,
Tricotagen
in nur guter Waare, sehr preiswerth (1037
Julius Dauter,
3, Gr. Scharmachergasse 3,
der Reichsbank gegenüber

Russ. Gummiboots,
Filz- u. Pelzstiefel
für Damen, Herren und Kinder,
Herren-Gamaschen,
von 8—13 M.,
Damen-Lederstiefel
5—12 M.,
Mädchen-Knopfstiefel
2–8 M.,
Knaben-Stulpstiefel
4–7 M.,
Ballschuhe
von 3—10 M.
empfiehlt in großer Auswahl
J. Willdorff,
Kürschnergasse 9. (1044

Ca. 5000 Stück gebrauchte Säcke,
3 alte Scheffel Inhalt, zum Preise von 50 bis 60 ₰ pr. Stück, offeriren in beliebigen Posten
R. Deutschendorf & Co.
Milchkannengasse 27. (681

Auf unsere
Meßapparate
für denaturirten Spiritus bitten uns frühzeitig Auftrag ertheilen zu wollen.
Gebr. Franz,
Königsberg in Pr.
Preis-Courants franco u. gratis.

Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7,
Stahl-, Eisenwaaren-Engrosgeschäft
empfiehlt (468
Muttern, Mutterschrauben, Kessel- u. Nummernieten, Holz-, Wagen- und Gestellschrauben, Gußstahl in schwed., engl. u. deutsch. Waare, Pflug-, Griff- und Federstahl, Raffinirstahl, con. Messerstahl, in einzeln ganzen Stangen zu Engrospreisen.
Werkzeuge u. Maschinen f. Schlosser, Schmiede und Klempner. — Größtes Lager in diesem Fach in hies. Provinz.

In der Berliner Glanzplätterei Heil. Geistgasse 40, Thüre A wird sauber und pünktlich geplättet; 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰ Daselbst wird Stück- und Monatswäsche gewaschen. 909

Jede Art Fleisch, Schinken, Speck, Wurst, Gänsebrüste u. Keulen wird zum Salzen u. Räuchern angenommen Scheibenrittergasse 9.

Größere Posten hartes und weiches Holz zum Kohlenbrennen. Buch Bohlen in verschiedenen Dimensionen, kieferne Bretter verkauft billig Dampfschneidemühle **Paradies** b. Neustadt Wpr.

Regulir-Füllöfen
empfiehlt billigst (1028
Heinrich Aris,
27, Milchkannengasse 27.

Drei antike Schränke
stehen räumungshalber billig zum Verkauf Weidengasse 41. (1082

Eine Ulmer Dogge,
Hund, 1½ Jahre alt, zu verkaufen
974) Vorstädt Graben 45, 2 Tr.

Eine sehr sichere, ländliche Hypothek, M. 35000, 1. Stelle ist zu 4% zu cediren, Kaufpr. d. Besitzung 168000 M. Directe Off erb. u. 1040 in d. Exp

Ein seit 30 Jahren bestehendes Engros-Geschäft, achtbare Firma und nachweislich höchst lucrativ, sucht einen **Commanditisten oder stillen Theilnehmer** mit einer Einlage von 30000 M. Rückzahlung in jährlichen Raten von 3000 M. Verzinsung mindestens 8 Proc.
Adressen unter Nr. 985 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Compagnon gesucht.
Zur Gründung eines rentablen Geschäftes, welches 50—100 % Gewinn abwirft, wird von einem Arbeiter, der in seinem Fach theoretisch wie practisch tüchtig und gut bewandert ist ein junger Kaufmann mit 4 bis 5000 M. als Compagnon gesucht. Dasselbe könnte auch im größ. Style geführt werden. Gef. Offerten unter Nr 1081 an die Exped. d. Ztg.

Erstes Gesinde-Vermiethungs-Comtoir **P. Usswaldt, Danzig**, Breitgasse 37, Eingang ersten Damm, empfiehlt Gesinde aller Art für Stadt und Umgegend mit nur guten Zeugnissen. (1084

Ein gebildetes
jung. Mädchen,
20 Jahre alt, musikalisch, Hannoveranerin, Tochter eines pensionirten Offiziers, sucht Stellung, entweder zur Ertheilung des ersten Unterrichts an Kinder oder als Gesellschafterin. Gehalt Nebensache. Familienanschluß Hauptbedingung. Adressen unter 891 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zoppot, Benzlerstr. 2, ist eine hochparterre oder auch 1 Treppe hoch gelegene **winterfeste** herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör, Garten rc. von sofort auch von später billig zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern 2 kl. Stuben, Entree, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen **An der neuen Mottlau 7, I.** (1011

Eine Wohn., 5 Zimm. u. Zubehör v. gl. od. sp. zu vm. Fleischerg 39, I.

Thierschutz-Verein.
Mittwoch, den 9. November, Abends 8 Uhr, im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16
Versammlung des Vorstandes,
zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Discussion hiermit eingeladen werden. (1072
Der Vorstand.

Danziger Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Danzig.
Montag, den 7. November, Abends 8½ Uhr, im Vereinslocale (**Küster's** Restaurant, Brodbänkengasse Nr. 44)
Monatssitzung. (983

Neu eröffnet.
Zum Luftdichten,
Hundegasse 110.
Original-Ausschank von Münchener
Löwenbräu.
Reichhaltige billige Speisenkarte.
Elegante Familien-Salons in der 1. Etage. Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
1088) **F. W. Manteuffel.**

Restaurant Marzian,
Hundegasse 122.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.
Eisbein mit Sauerkohl.
Gutes Lagerbier. (1091

Restaurant zur Schweizerhalle
32, Heiligegeistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (1087
Für freundliche Bedienung wird Sorge getragen. Hochachtungsvoll
A. Kersten.

Restaurant August Küster,
Brodbänkengasse 44.
Ausschank von vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier der Witt'schen Brauerei. Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen rc. halte bestens empfohlen.
Vorzüglichen Mittagstisch a M. 1, im Abonnement 90 ₰.
8399) Hochachtungsvoll
August Küster.

Gambrinus-Halle.
E. Fischer.
Heute Abend von 6 Uhr ab:
Wurst-Picknick.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Jeden Montag Abend
Familien-Concert,
Entree frei. (1090
A. Rohde.

Café Noetzel.
II. Petershagen, 2. Haus links außerhalb des Petershagener Thores.
Freitag und Sonntag:
Concert
unter Leitung des Herrn **Wolff,**
Entree a Person 10 ₰.
Anfang 4 Uhr. (825

Café Jäschkenthal.
Sonntag, den 6. November 1887,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Hrn. **Sperling.**
Entree 20 ₰, Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
1002) **J. v. Preetzmann.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 6. November:
Großes Concert.
Anf. 6 U. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
1070) **C. Theil.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 6. November, Nachm. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei halben Preisen. P. P. C. Luftschlösser. Posse mit Gesang in 3 Akten u. 5 Bildern von W. Mannstädt und A. Weller. Musik von A. Mohr. Novität! Abends 7½ Uhr zum ersten Male: **Der Lumpenkönig.** Posse mit Gesang in 5 Bildern von Georg Zimmermann. Musik von Herrmann Wolff.
Montag, den 7. November: **Jour fix.** Lustspiel in 4 Akten v. Hugo Bürger, mit Concerteinlagen.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 6. November 1887, Anfang 6½ Uhr,
Novitäten-Ensemble.
Miss Dare
in ihren außerordentl. Productionen:
Heben eines lebenden Pferdes.
Noch nie vorher von einer Dame ausgeführt.
Mons. Emilius
mit seinen 10 Racehunden.
Frl. Nancy Valerie, Bravoursängerin.
Troupe Zaro.
Troupe Dare.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Montag, den 7. November 1887, Anfang 7½ Uhr,
Große Vorstellung.

Br. Gedenk der weißen Taube,
Gedenk des klaren Himmels,
Gedenk der ruhig-stillen See. —

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.